Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 263. **Sonnabend den 7. November 1896.** **XIV. Jahrg.**

Die Präsidentenwahl in Nordamerika.

Die Würfel für die Präsidentenwahl in Nordamerika sind gefallen. Mit großer Mehrheit hat sich die Bevölkerung der Vereinigten Staaten am Dienstage für republikanische Wahlmänner entschieden, sodaß bei der in einigen Wochen stattfindenden Präsidentenwahl der Sieg Mac Kinleys zweifellos ist.

Mac Kinley stammt aus einer Mitte des vorigen Jahrhunderts in die Vereinigten Staaten eingewanderten irischen Familie ab. William ward als das siebente Kind seiner Eltern im Januar 1843 geboren; das Universitätsstudium mußte er wegen Kränklichkeit aufgeben. Als der Sezessionskrieg ausbrach, trat er als gemeiner Soldat in die Armee der Nordstaaten, wo er es bis zum Major brachte. Nachdem er ursprünglich große Neigung zum Lehrerberuf gehegt, wollte er jetzt dauernd in der Armee bleiben, widmete sich jedoch auf Rath seiner Eltern der richterlichen Laufbahn und ward 1867 Rechtsanwalt in Ohio, 1876 begann dort seine parlamentarische Thätigkeit. 1891 ward er Gouverneur von Ohio, verlor aber infolge der durch die Einführung des nach ihm benannten Tarifs (Prohibitivzölle) eingetretenen wirthschaftlichen Krisis die Volksgunst gänzlich, bis der innere Zerfall der demokratischen Partei ihm wieder günstigeren Wind in die Segel gab. Für Kuba's Unabhängigkeit hat er sich wiederholt sehr entschieden erklärt. Aeußerlich hat Mac Kinley Aehnlichkeit mit Napoleon I.

Aus Newyork wird noch gemeldet: Bemerkenswerthe Kundgebungen haben sich in allen großen Städten beim Eingang der Wahlresultate abgespielt. Jubelnde, singende Aufzüge veranstaltende Menschenmassen füllten die Straßen in Newyork und in anderen Stadten. Die großen republikanischen Mehrheiten in Illinois, Indiana, Iowa, Michigan, Minnesota und Wiskonsin, wo die Anhänger Bryan's große Anstrengungen gemacht hatten, bereiten den republikanischen Führern eine große Genugthuung. Viele Südstaaten, in denen kein Wahlkampf stattgefunden hat, weisen eine bemerkenswerthe Abschwenkung zur demokratischen Partei auf. — Die vollständigen Ausweise einer Anzahl von zweifelhaften Staaten stehen noch aus, sicher hat jedoch Mac Kinley 273 Wahlstimmen, einschließlich Kalifornien; Bryan hat anscheinend 157 Stimmen, einschließlich Nebraska und Tenessee. Die Zusammensetzung des Senats steht noch nicht fest, sie hängt von dem Ergebniß der Legislaturwahlen in den zweifelhaften Staaten ab.

Politische Tagesschau.

Die Wiener „Neue Freie Presse" erzählt zu den deutsch-russischen Verhandlungen von 1890, daß Fürst Bismarck, als Graf Schuwalow ihm die Bedenken seines Herrn mittheilte, das Abkommen mit Deutschland unter einem andern Reichskanzler fortzusetzen, den russischen Botschafter gebeten habe, dahin zu wirken, daß der Vertrag auch mit seinem Nachfolger erneuert werde. Daraufhin habe Graf Schuwalow im Sinne des Fürsten Bismarck nach Petersburg geschrieben, und das Ergebniß sei die Bereitwilligkeitserklärung Rußlands gewesen, auch mit Caprivi abzuschließen. Wenn von deutscher Seite die Ablehnung des russischen Angebots stattgefunden habe, so werde man die Gründe derselben vielleicht weniger in dem eigenen Ermessen des Grafen Caprivi, als in persönlichen Verstimmungen zu suchen haben, die sich der öffentlichen Diskussion entzögen.

Ueber die Verhandlungen des Bundesraths betreffs des Entwurfs der Militär-Strafprozeßordnung wird mitgetheilt, daß bis jetzt nicht alle Bundesregierungen mit der Einsetzung des obersten Militärgerichtshofes einverstanden sind, der in dem Entwurf vorgesehen ist.

Offiziös wird bestätigt, daß dem Landtage mit dem Etat eine Herabsetzung der Gütertarife der Staatsbahnen in Vorschlag gebracht werden wird. Außerdem wird, wie in jedem Jahre, auch in dieser Session eine besondere Vorlage über die Erweiterung des Eisenbahnnetzes und die Vermehrung der Betriebsmittel erfolgen.

Die Verhandlungen wegen des Abschlusses eines Handelsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und Tunis nehmen dem „Hamb. Korr." zufolge allem Anschein nach einen günstigen Verlauf.

Für Deutsch-Ostafrika ist mit Rücksicht auf die in Bombay ausgebrochene Beulenpest angeordnet worden, daß die von Bombay direkt oder auch auf Umwegen kommenden, einen Hafen des Schutzgebiets anlaufenden Seeschiffe der gesundheitspolizeilichen Kontrole gemäß zu unterwerfen sind.

Ahlwardt, dessen Rückkehr aus Amerika bereits Ende vorigen Monats angekündigt war, kommt nun, wie der „Germ." zufolge ein Führer der radikalen Antisemiten versichert, bestimmt in diesem Monat nach Deutschland zurück. Ob er sein Mandat niederlegen und nach Amerika zurückkehren werde, stehe noch nicht fest.

In Wien hat am Donnerstag Vormittag 11 Uhr in der Hofburg-Pfarrkirche die Vermählung der Erzherzogin Maria Dorothea mit dem Prinzen Ludwig Philipp von Orleans stattgefunden. Der Kaiser Franz Josef, die Königin von Portugal, das Brautpaar, die Erzherzöge und Erzherzoginnen, sowie die fremden Fürstlichkeiten hatten sich um 10¾ Uhr im Spiegelzimmer versammelt und sich in feierlichem Zuge nach der Hofburg-Pfarrkiche begeben, wo sie von dem Kardinal Fürsterzbischof von Wien empfangen wurden. Letzterer vollzog, nachdem das Brautpaar knieend ein kurzes Gebet verrichtet hatte, die Weihe der Vermählungsringe, hielt alsdann die Ansprache an das Brautpaar und nahm die kirchliche Einsegnung der Ehe vor. Die Erzherzogin Maria Dorothea trug bei der Feierlichkeit die von französischen Damen gewidmete Brillantenkrone, der Herzog von Orleans trug Zivilkleidung mit dem Orden des Goldenen Vließes. Außer den obengenannten Fürstlichkeiten wohnten die gemeinsamen Minister, die Ministerpräsidenten Graf Badeni und Baron Banffy, sowie die österreichischen Minister und die in Wien weilenden ungarischen Minister dem feierlichen Akte bei.

Die am Mittwoch vollzogenen Wahlen zum niederösterreichischen Landtage haben den Liberalen eine Niederlage gebracht. Es sind von 21 Wiener Landtagsabgeordneten 13 Antisemiten gewählt, sodaß die Antisemiten nunmehr die Mehrheit haben. Die Wiener Handelskammer wählte die bisherigen 4 Landtagsabgeordneten wieder. Im zweiten Stadtbezirk ist Stichwahl zwischen zwei Liberalen und zwei Antisemiten erforderlich. In den übrigen Bezirken siegten durchweg die Christlich-Sozialen, darunter Dr. Lueger. Bürgermeister Strobach, Prinz Liechtenstein, zumeist mit großer Majorität. In dem Bezirk der inneren Stadt, aus dem das Resultat noch nicht bekannt ist, dürfte es voraussichtlich zur Stichwahl zwischen dem deutschfortschrittlichen und dem christlich-sozialen Kandidaten kommen.

In Brüx hat sich in einer der letzten Nächte unter Sturm ein heftiges Erdbeben ereignet. Die Häuser erbebten 10 Sekunden lang. Nach Verlauf von 5 Minuten erfolgte ein zweites, schwächeres Beben, welches 5 Sekunden dauerte. Die Bevölkerung befindet sich in großer Angst, obwohl kein Schaden durch das Erdbeben angerichtet wurde.

Die ungarischen Reichstagswahlen sind so gut wie abgeschlossen, die wenigen noch ausstehenden Wahlen können das Gesammtergebniß nicht wesentlich mehr beeinflussen. Der hervorstechendste Zug der ungarischen Wahlen ist der Wahlsieg der liberalen Partei, welche seit zwanzig Jahren nicht mehr so große Erfolge verzeichnen konnte, wie diesmal. Bis Montag waren 274 Liberale gewählt, die liberale Partei kann im ganzen einen Reingewinn von 64 Mandaten verzeichnen. Sie wird also auch im neuen Abgeordnetenhause über eine absolute Mehrheit verfügen; nur bleibt freilich abzuwarten, ob dieselbe für das Ministerium Banffy auch stets eine zuverlässige Stütze abgeben wird.

Um bei einer etwaigen Auflösung der lateinischen Münzunion den Uebergang zur Goldwährung zu erleichtern, will der schweizerische Bundesrath, wie verlautet, im nächsten Jahre wiederum 8 Millionen Franks Goldmünzen prägen lassen. Gegenwärtig beträgt die schweizerische Goldausmünzung bereits 35 Mill. Franks.

Wie mehrere Pariser Blätter melden, erklärt Frau Arton einem Berichterstatter gegenüber, ihr Gatte sei fest entschlossen, in der Panama-Angelegenheit Enthüllungen zu machen. Er habe lange gezögert, seine ehemaligen Freunde bloßzustellen, sei aber jetzt zum äußersten getrieben. Er wolle nicht der Sündenbock sein. In juristischen Kreisen wird bezweifelt, daß England die Ermächtigung ertheilen werde, in der Panama-Angelegenheit gegen Arton zu verhandeln.

Besiegt.

Roman von L. Ideler. (U. Derelli.)
(Nachdruck verboten.)

(40. Fortsetzung.)

So war sie es gewohnt und so war sie es zufrieden, und so erregte es fast ein Gefühl der Mißstimmung bei ihr, als am Nachmittag dieses Geburtstages ein Wagen auf der Rampe des Schlosses vorfuhr.

„Besuch!" dachte sie und blieb steif in ihrem Sessel sitzen. „Jedenfalls ein zufälliger Besuch, denn niemand weiß meinen Geburtstag in der Nachbarschaft. Wie unbequem gerade heute! Es kommen ja sonst keine Menschen zu mir!"

In der Annahme, daß niemand von ihren Bekannten ihren Geburtstag wisse, hatte sich Elise aber doch geirrt. Das Mädchen meldete Frau Kutzki und den jungen Herrn. Letzterer war sehr elegant gekleidet und trug ein wunderhübsches Bouquet von Spätrosen.

Frau Kutzki eilte auf das Geburtstagskind zu und umarmte es.

„Meine Liebe, Sie nehmen es uns doch nicht übel, daß wir gekommen sind, Ihnen unseren Glückwunsch persönlich abzustatten? Ja, ja, ein Kobold hat uns das Geheimniß dieses wichtigen Tages verrathen! Sehen Sie nur nicht so erstaunt aus. Komm, Hermann, bringe auch Du Deinen Glückwunsch an!"

Herr Kutzki trat näher; er war seiner Mutter dankbar, daß sie ihm die ersten Begrüßungsworte abgenommen hatte, denn er war kaum im Stande, eine Grimmasse zu unterdrücken, als er das blaue Seidenkleid betrachtete, das ihm vor der Sündflut verfertigt zu sein schien. Er war ein Kenner von Frauentoiletten; so konnte er sehr genau beurtheilen, und seine immer noch schöne Mutter kleidete sich stets passend und geschmackvoll. Er fuhr sich mit der Hand nach dem Halse, als wenn ihn dort etwas würge. Seine Mutter, die seine Gedanken errieth, warf ihm einen halb belustigten, halb warnenden Blick zu. Und mit einer Verbeugung trat er an Elise heran und überreichte ihr das Bouquet, einige unverständliche Worte dazu murmelnd, die einen Glückwunsch bedeuten konnten, freilich auch alles andere.

Elise sah verlegen auf die schönen Blumen in ihren Händen, ihr rothes Gesicht wurde immer röther, und im Grunde ihres Herzens wünschte sie die Familie Kutzki dahin, wo der Pfeffer wächst. Sie war gesellschaftlich so unsäglich ungewandt, daß sie sich in diese überraschende Aufmerksamkeit nicht zu finden wußte, und es bedurfte der ganzen sicheren und formvollendeten Liebenswürdigkeit ihres Besuches, daß die Verlegenheit nicht eine allgemeine wurde. Aber endlich gelang es der geflissentlichen Unbefangenheit von Frau Kutzki doch, eine leidliche Unterhaltung einzuleiten; der Kaffee kam, und Elise wurde ganz munter und gesprächig; ja, schließlich fühlte sie sich sogar sehr geehrt durch die Aufmerksamkeit der Nachbarn, und sie bat die Gäste, sie möchten doch den Abend über bleiben, was dieselben indessen höflich, aber doch entschieden ablehnten.

„Nur ein Stündchen sind wir herübergekommen, um Sie zu sehen," flötete Frau Kutzki, „länger dürfen wir unseren Besuch nicht ausdehnen. Außerdem fährt mein Sohn in einigen Tagen nach Berlin und hat noch Vorbereitungen zu treffen.

Diese Reise war nur ein Vorwand, um den Besuch abzukürzen, in Wahrheit sollte sie erst einen Monat später stattfinden, aber das brauchte Fräulein Gleißen ja nicht zu wissen.

Diese horchte indessen interessirt auf.

„Nach Berlin fahren Sie?" wandte sie sich an den jungen Mann. „Ach, würden Sie mir dann wohl einen Gefallen thun und mir dort etwas besorgen?"

„Recht gern, wenn es keine Eile hat," erwiderte Hermann ein wenig verlegen; er hatte ein böses Gewissen. „Ich weiß wirklich nicht, ob ich auch wirklich schon in den nächsten Tagen hinkommen werde."

„O, das ist gleich! Und wenn es bis Weihnachten dauert!" antwortete Elise.

„Nun, dann gewiß, mit dem größten Vergnügen!" schnarrte Hermann.

Elise schloß ihren alten Schreibtisch auf und kramte in dessen Schubladen umher; Mutter und Sohn sahen ihr mit neugierigen Blicken zu.

„Wieviel Geld mag sie wohl in diesem alten, gebrechlichen Möbel haben?" dachte der verschuldete, junge Jurist, aber sein Gesicht nahm einen sehr höflichen Ausdruck an, als die Dame ihm ein Papier überreichte. „Möchten Sie wohl die Güte haben, mir diesen ausländischen Koupon bei irgend einem Bankier in Berlin einzulösen? Natürlich ist es mir ganz gleichgültig, wo sie dieses thun!"

Hermann Kutzki betrachtete den Geldschein; es war ein halbjährlicher Koupon von einem amerikanischen Werthpapier im Betrage von fünfhundert Mark.

„Warum geben Sie denn den Schein nicht an Landecker, Fräulein?" fragte er verwundert. „Landecker besorgt jedes Papier, inländische wie ausländische."

„Ich mag mit Landecker nicht gern etwas zu thun haben," versetzte Elise ausweichend. „Er war ein paarmal recht ungefällig gegen mich und das brauche ich mir nicht bieten zu lassen."

In Wahrheit hatte Fräulein Gleißen schon verschiedene Unannehmlichkeiten mit diesem Papier gehabt. Sie hatte den Rath des Bankiers befolgt und die einzelnen Koupons, die Landecker zusammen nicht einlösen wollte, einzeln in Zahlung gegeben, den einen hier, den anderen dort. So war sie sie alle glücklich los geworden, bis auf diesen amerikanischen. Aber den hatte man ihr wiederholt zurückgewiesen und anderes Geld verlangt. Der letzte, dem sie diesen Schein angeboten hatte, ein Pferdehändler, hatte sogar die sonderbare Bemerkung gemacht, es wäre vielleicht besser, solche Geldscheine nicht zu haben. Die Worte des Händlers berührten Elise sehr unangenehm. Sie selbst wollte den Koupon keinem Fremden wieder anbieten. Wenn aber Hermann Kutzki ihr denselben in Berlin einwechseln konnte, dann sah sie nicht ein, warum sie ihn nicht auf diese Weise zu Geld machen sollte.

Der junge Mann steckte auch den Schein ruhig in seine Brieftasche, wenn ihm auch Elise's Antwort durchaus unglaubwürdig erschien. Landecker war niemals ungefällig,

Trotz seiner miserablen finanziellen Lage ist Spanien die Aufnahme einer inneren Anleihe von 400 Millionen Pesetas zu annehmbaren Bedingungen geglückt.

König Alexander von Serbien ist am Montag Abend wieder in Belgrad eingetroffen. Derselbe äußerte mehrfach seine Befriedigung über den herzlichen Empfang seitens des Königs Carol und des rumänischen Volkes.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der Polizeiminister Nazim Pascha seines Amtes enthoben worden ist. An seine Stelle tritt Tschefik Bey, der Präsident des Kassationshofes.

Said Khalid, der von den Engländern entthronte Sultan von Sansibar, ist am 2. Oktober durch den deutschen Kreuzer „Seeadler" in Dar-es-Salaam gelandet worden. Said Khalid, der zugleich Großgrundbesitzer in Deutsch-Ostafrika ist, hat nunmehr dauernd seinen Wohnsitz unter deutscher Flagge genommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. November 1896.

— Se. Majestät der Kaiser begiebt sich nach Beendigung der heutigen Jagd in Groß-Strehlitz nach Pleß, wo für morgen und übermorgen größere Jagden in Aussicht genommen sind. Die Rückkehr nach dem Neuen Palais wird voraussichtlich am Sonntag früh erfolgen.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe konferirte heute Mittag mit dem Direktor der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts v. Richthofen.

— Aus Wiesbaden wird gemeldet, daß die konservative Partei beschloß, für die nach der Mandatsniederlegung Schenks vorzunehmende Landtagsersatzwahl den hier wohnenden Admiral Reinhold Werner als Kandidaten aufzustellen.

— Die dem Kaiser eingereichte Probe für die neue Feldbinde der Offiziere ist von ihm genehmigt worden; die Farbe des Schlosses soll sich nach der Knopffarbe richten. Für die Truppentheile aus den Kontingenten der Großherzogthümer Baden und Oldenburg, der Herzogthümer Braunschweig und Anhalt, sowie der Thüringischen Staaten finden die besonderen Abzeichen des Schärpenbandes auch auf die Feldbinde Anwendung; hinsichtlich der Ausstattung des Schlosses hat das Kriegsministerium die Entscheidung des betreffenden Landesherrn einzuholen. Der Kriegsminister macht diese Kabinetsordre mit dem Bemerken bekannt, daß der Sitz der Feldbinde im allgemeinen dem Sitz der Leibschärpe entspricht.

— Zahlmeister Loß, welcher bei der Strandung des „Iltis" zufällig an Land war, ist soeben aus Ostasien in Wilhelmshafen angekommen.

Breslau, 5. November. Nach ministerieller Bestimmung soll vom 11. November ab das zur Ausfuhr aus Rußland zugelassene Kontingent an Schweinen nur solchen Gewerbetreibenden Oberschlesiens überwiesen werden, welche Fleisch oder aus demselben gewonnene Produkte direkt an Konsumenten verkaufen.

Leipzig, 5. November. Vor dem 4. Zivil-Senat des Reichsgerichts fand heute Vormittag 9 Uhr durch den Reichsgerichtspräsidenten Dr. v. Oehlschläger die Vereidigung des zum Senatspräsidenten ernannten früheren Direktors der Kolonialabtheilung Dr. Kayser statt.

Provinzialnachrichten.

[?] **Culmsee,** 5. November. (Polizeiverordnung.) Von der hiesigen Polizeiverwaltung ist eine Polizeiverordnung erlassen, nach welcher beladene Lastfuhrwerke, welche von der Culmer und Schönsee'er Chaussee den Stadtbezirk Culmsee nach dem Bahnhof bezw. der Zuckerfabrik passiren, nur die Ringstraße benutzen dürfen. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe von 9 Mk., im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Schönsee, 4. November. (Feuer.) Heute Nacht brannten die dem Herrn Jarszemski und der Frau Stange gehörenden beiden Scheunen ab. Beide Scheunen standen dicht zusammen. Nur dem energischen Angriff der Feuerwehr ist es zu danken, daß nicht auch noch eine dritte ebenfalls mit Stroh gedeckte Scheune, welche nur durch die Chaussee von den brennenden Scheunen getrennt war, ebenfalls ein Raub der Flammen wurde.

(Weitere Nachrichten siehe Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 6. November 1896.

— (Preußische Lotterie.) Mit der Ziehung der ersten Klasse der neuen 196. Lotterie wird am 5. Januar 1897 der Anfang gemacht werden. Die Ausgabe der Lose erster Klasse dieser Lotterie wird seitens der Einnehmer nicht vor dem ersten Tage nach beendigter Ziehung der jetzigen vierten Klasse erfolgen.

— (Für die Betriebsinspektionen Bromberg und Danzig) sind in diesem Jahre von der Firma Schichau-Elbing eine größere Anzahl Maschinen gebaut worden, die zunächst der Betriebsinspektion der Ostbahn in Königsberg zur Beurtheilung zugetheilt wurden. In diesen Tagen ist nun der größte Theil der Maschinen, nachdem ihre Probefahrten befriedigt haben, den betreffenden Betriebsinspektionen zugeführt worden.

— (Kritische Tage.) Für den November kündigt Falb 4 kritische Tage an, die auf den jedesmaligen Mondwechsel fallen: es sind dies der 5., 12., 20. und 28. November.

— (Herr Stadtrath Schirmer) hat, wie wir hören, mit Rücksicht auf sein hohes Alter sein Amt als Stadtrath niedergelegt.

— (Zu den Stadtverordnetenwahlen.) Die Herren Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke, stellvertret. Stadtverordnetenvorsteher Steuerinspektor Hensel und Stv. Zimmermeister Kriwes hatten zu gestern Abend nach dem Artushofe ebenfalls eine allgemeine Bürgerversammlung zur Vorbesprechung über die Stadtverordnetenwahlen einberufen. Die Versammlung fand im Spiegelsaal statt und war von etwa 200 Personen besucht; sie zeigte eine andere Zusammensetzung wie die Bürgerversammlung am 29. Oktober im Schützenhause. Herr Professor Boethke eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache. Es sei ein altes Herkommen, daß das Bureau der Stadtverordnetenversammlung bei den Stadtverordnetenwahlen die Bürger zu einer Versammlung behufs Vorbesprechung der Wahl einberufe, damit eine Aussprache über die Wahl stattfinden könne. Auch diesmal habe er, obwohl in seiner Familie von einem Trauerfall betroffen, dem Drängen aus der Bürgerschaft nach Einberufung einer solchen Versammlung nachgegeben. Die Aufgabe der Versammlung sei es, die vollständige Freiheit der Meinungen zur Geltung kommen zu lassen und auch einer Minderheit Gehör zu verschaffen. Zugleich habe die Versammlung aber auch die Aufgabe, vorzubeugen, daß sich die Meinungen in einer Strömung zersplittern. Die Bürgerschaft bilde eine einzige, große Einheit und jeder einzelne besitze doch das Gefühl der Gemeinschaftlichkeit der Interessen, suche das Wohl der Stadt einzig und allein durch seine Stellungnahme bei der Wahl zu fördern. Nur darüber, auf welche Weise, durch welche Personen die Interessen der Stadt wahrzunehmen seien, können die Meinungen auseinandergehen, diese Meinungen zu klären, sei Aufgabe der Versammlung. Dabei dürfe es aber nicht die Absicht der Majorität sein, die Minorität unter ihren Willen zu beugen, sondern auch dieser müsse die Vertretung ihrer Ueberzeugung uneingeschränkt überlassen bleiben. Von diesem Gesichtspunkte möge sich die Versammlung bei ihren Verhandlungen leiten lassen. Welche Richtung oder Strömung schließlich bei dem Wahlakt selbst erfolgreich bleibt, das hänge nicht von der Versammlung, sondern von dem Willen der gesammten Wählerschaft ab, welche die heutigen Vorschläge zu prüfen und danach ihre Entscheidung zu treffen haben werde. Zum Schluß bat Redner, einen Vorsitzenden zu wählen, da er den Vorsitz deshalb wohl nicht führen dürfe, weil er auch ausscheidender Stadtverordneter sei. Nachdem der durch Zuruf genannte Stadtrath Herr Kittler die Uebernahme des Amtes als Vorsitzender wegen Heiserkeit abgelehnt, übernahm Herr Professor Boethke, den vielen laut werdenden Zurufen folgend, doch den Vorsitz. Als Beisitzer wurden, gleichfalls durch Zuruf aus der Versammlung, gewählt die Herren Dr. med. Meyer, Labes, Kriwes und Rawitzki. In der allgemeinen Besprechung, welche der Vorsitzende nunmehr eröffnet, nimmt zunächst Herr Gymnasialoberlehrer Bensemer das Wort. Heute sei die dritte Vorbesprechung, abgesehen von den „geheimen". Die erste war die allgemeine Bürgerversammlung am 29. Oktober, die zweite war die Versammlung der Hausbesitzer. In der Bürgerversammlung vor acht Tagen sei gesagt worden, man wolle keine Interessenvertreter wählen, sondern Männer, welche für das Allgemeinwohl eintreten. Die Hausbesitzer wollten sich indeß in Gegensatz zu der nicht hausbesitzenden Bürgerschaft stellen. Ihre Interessen seien aber doch die gleichen, denn was thäten die Hausbesitzer mit ihren Häusern ohne die Miether. Mit der von der Bürgerversammlung vor acht Tagen aufgestellten Kandidatenliste könnten auch die Hausbesitzer zufrieden sein, denn unter 13 Kandidaten seien 8 oder gar 9 Hausbesitzer. Nachdem schon zwei Vorbesprechungen stattgefunden, halte er die heutige dritte Versammlung eigentlich für ziemlich überflüssig. (Oho!) Jedenfalls müsse er die schon bei früheren Wahlen zum Ausdruck gekommene Anschauung geltend machen, daß man doch die Bürger, die nicht Stadtverordnete sind, selbst eine solche Versammlung einberufen lasse, nicht Männern, die selbst Stadtverordnete sind. Der Vorsitzende wiederholt, daß er nur dem Drängen anderer bei der Einberufung der Versammlung gefolgt sei und daß doch wohl kein Grund vorliege, über die Einberufung Mißbilligung auszusprechen. Herr Kriwes reklamirt auch für Stadtverordnete das Recht, eine Versammlung einzuberufen. Herr Bäckermeister Lewinsohn: Die heutige Versammlung sei doch wohl nicht überflüssig, was schon daraus zu ersehen, daß Herr Bensemer selbst erschienen sei. (Lebhafte Zustimmung). In der Bürgerversammlung vor acht Tagen habe man die Thätigkeit der städtischen Verwaltung in schärfster Weise kritisirt und über leichtfertiges Bauen und große Ueberschreitungen Vorwürfe erhoben, die nicht gerechtfertigt seien. (Oho!) Er wisse die Männer der städtischen Verwaltung, unter denen er gute Bekannte habe, von Schuld frei. Ueber jene Versammlung habe die „Thorner Presse" ein Referat gebracht, das, wie ihm gesagt worden, vollständig und zutreffend sei (Zuruf: „Thorner Presse" ist nicht maßgebend!), und so habe er an der Hand dieses Berichtes gegen den in jener Versammlung gehaltenen Vortrag eine Rechtfertigung niedergeschrieben, welche er in aller Kürze vortragen wolle. Redner beginnt sich mit den Ausführungen des Herrn Plehwe in der Bürgerversammlung vom 29. Oktober näher zu beschäftigen, weiß dabei aber das Interesse der Zuhörer so wenig zu fesseln, daß er unterbrochen wird. Als die Unterbrechungen immer stärker werden, bemerkt der Vorsitzende, es scheine ihm der Wunsch der Versammlung zu sein, sich weniger mit den in einer anderen Versammlung verhandelten Dingen zu beschäftigen. Herr Lewinsohn bricht seinen Vortrag ab. Herr Stv. Rechtsanwalt Schlee: Bei den Stadtverordnetenwahlen sei für die Kandidatenliste die sorgfältigste Auswahl zu treffen. Die besten unter den Bürgern seien gerade gut genug. Jeder Mann müsse als Stadtverordneter recht sein, wenn er sich bei Ausübung seines Amtes von dem Gesichtspunkte leiten lasse, was der Stadt als solcher fromme, und wenn er den Willen habe, in diesem Sinne thätig zu sein. Auch er halte dafür, daß die heutige Versammlung keineswegs überflüssig sei, denn es frage sich doch sehr, ob die in der Versammlung vor acht Tagen als Kandidaten aufgestellten Männer allen Bürgern genehm wären. Was die Kritik über die städtische Wirthschaft anlange, so sei auch er der Meinung, daß man Vieles hätte billiger bauen können; man habe in der Bürgerschaft gewiß ein Recht zu tadeln, aber man dürfe auch nicht quängeln. Er, Redner, fühle sich durch die gegen die städtische Verwaltung gerichteten Vorwürfe nicht getroffen, denn er sage sich, daß das, was gebaut worden, doch auch gut gebaut sei. Er bitte, nur solche Männer zu wählen, welche in ihrem Amte außer der Sache liegende Dinge bei Seite lassen; die Mehrzahl der in der Versammlung vor acht Tagen aufgestellten Herren halte er nicht für besonders geeignet. (Beifall.) Herr Maler Brosche: Das Urtheil über die Stadtverordneten müsse man den Bürgern schon überlassen. Er empfehle unabhängige Männer zu wählen. Herr Schornsteinfegermeister Fucks: Für die großen Ueberschreitungen bei unseren städtischen Bauten treffe die Schuld auch die Stadtverordneten, die sich vollständig ausgearbeitete Projekte hätten vorlegen lassen müssen. Ebenso gebe es keine Entschuldigung dafür, daß der Magistratsdirigent von den Ueberschreitungen keine Kenntniß gehabt. Herrn Oberlehrer Bensemer gegenüber müsse er betonen, daß die Sonderinteressen der Hausbesitzer berechtigte seien. Er empfehle Männer zu wählen, welche für das allgemeine Wohl und gegen Luxusbauten seien. Wählen Sie keine Kopfnicker! (Bravo!) Herr Schlee: Der Bau der Kanalisation sei wegen der Typhusfälle in unserer Stadt dringlich gewesen, da habe sich das Projekt nicht gleich bis ins Detail ausarbeiten lassen. Solche Bauten wie Wasserleitung und Kanalisation könnten garnicht zu theuer sein (Oho!); in anderen Städten würde noch theurer gebaut. Er, Redner, zweifle, ob Herr Schornsteinfegermeister Fucks während der Bauten alles das gefunden hätte, was nachträglich bemängelt werde, er bezweifle ferner, ob die von der Versammlung vor acht Tagen aufgestellten Männer es besser wie die bisherigen Stadtverordneten machen würden, beispielsweise glaube er das nicht von Herrn Arndt. Von den alten Stadtverordneten sei Herr Professor Feyerabendt eine bewährte Kraft, er empfehle dessen Wiederwahl, wofür ja auch noch besondere Gründe persönlicher Natur vorlägen. Herr Redakteur Wartmann: Er wolle die Aufmerksamkeit auf einen Punkt lenken, der in der bisherigen Wahlbewegung noch nicht beachtet worden, der aber ein sehr wichtiger sei. Es sei nicht nur nöthig, Männer zu wählen, welche tüchtig und befähigt seien, sondern mehr noch komme es darauf an, Männer zu wählen, welche ihr Amt als Stadtverordnete streng sachlich und objektiv ausüben, das erfordere das Wohl der ganzen Bürgerschaft. Wie die Zeitungen meldeten, habe in Stettin die unabhängige Bürgerschaft bei den diesmaligen Stadtverordnetenwahlen ihre Kandidaten im Wahlkampfe mit den Liberalen zum großen Theile durchgebracht; ebenso werde aus Danzig gemeldet, daß auch dort zum ersten Male bei den Stadtverordnetenwahlen ein Wahlkampf gegen die Liberalen und zwar mit Erfolg stattgefunden habe. (Große Unruhe. Der Vorsitzende muß Ruhe schaffen und bittet, den Redner nicht zu unterbrechen.) Man werde sagen: Was hat die Politik mit den Stadtverordnetenwahlen zu thun? Thatsächlich spielt aber die Politik eine Rolle bei den Stadtverordnetenwahlen und daß das leider der Fall sei, daran hätten die Männer schuld, welche die Politik in die Kommunalverwaltung hineingetragen, welche die Kommunalverwaltungen zu freisinnigen Ringen machen und machen wollen. Es gebe eine ganze Anzahl solcher freisinniger Ringe, sehr zum Schaden der Bürgerschaft in den betreffenden Städten. Von keinen anderen politischen Parteien gingen Bestrebungen aus, für ihre Partei Stützpunkte in den Kommunalverwaltungen zu suchen und die Macht der kommunalen Selbstverwaltung für politische Parteizwecke zu mißbrauchen, allein von freisinniger Seite geschehe dies. Es gebe freisinnige Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe, nationalliberale oder konservative gebe es nicht. Wie gesagt, seien die freisinnigen Ringe zum Schaden der Bürgerschaft und deshalb erhöben sich in den Städten dagegen die Bürger, denen die Augen offen werden. Das sehen wir jetzt in Stettin und Danzig. (Großer Lärm. Rufe: Schluß! — Das ist ja eine Reichstagswahlrede! Vorsitzender: Er nehme an, daß der Redner aus dieser allgemeinen Betrachtung zu einem Antrage kommen werde und müsse bitten, ihn ausreden zu lassen.) Redner fortfahrend: Man werde weiter fragen, warum er das hier für Thorn erzähle. Nur, weil wir hier in Thorn gleiche Mißstände zu bekämpfen haben, weil es auch hier schon seit Langem — er nenne das Ding mit dem richtigen Namen — auch einen freisinnigen Ring giebt, in dem die Ursache der schlechten städtischen Wirthschaft zu suchen sei. Seit etwa 10 Jahren werde gegen diesen Ring bereits angekämpft, es gelte, damit weiterzukommen, das dürfe man bei den diesmaligen Stadtverordnetenwahlen nicht aus dem Auge lassen. Die „Thorner Ostd. Ztg." habe zwar gesagt, daß Politik und Religion mit den Stadtverordnetenwahlen nichts zu thun hätten, aber das sei Sand in die Augen; gerade von jener Seite werde der Forderung nach strenger Sachlichkeit im kommunalen Leben nicht entsprochen. Wolle man sicher gehen, daß die städtische Wirthschaft bei uns eine andere werde, dann müsse man Männer wählen, welche nicht politischen Parteibestrebungen dienen, welche Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe ausschließlich und allein ihrer Tüchtigkeit und Befähigung wegen an die Spitze der Kommunalverwaltung stellen. Er empfehle zur Wahl die Kandidaten der Bürgerversammlung vom 29. Oktober. Vorsitzender: Er müsse sagen, daß Gegensätze der Art, wie sie der Vorredner behandelt, bei uns nicht vorhanden seien. So könne er sagen, daß er, Redner, kein freisinniger Parteimann sei. Herr Schlee spricht sich in demselben Sinne aus. Herr Wartmann möge ihm für seine Behauptungen nur einen Fall anführen, dann würde er sagen, daß er Recht habe. Die Stadtverordnetenversammlung habe einen konservativen Syndikus gewählt und vor Kurzem noch einen konservativen Stadtrath. Herr Wartmann: Mehr als einen Beweis könne er dafür führen, daß unsere städtische Verwaltung vom freisinnigen Parteigängerthum beherrscht sei. Die Stadtverordnetenversammlung habe s. Zt. in Angelegenheit des Umsturzgesetzes, einer politischen Gesetzesvorlage, eine ablehnende Petition beschlossen, ferner habe sie auch s. Zt. in Sachen des Lehrerbesoldungsgesetzes, ebenfalls einer politischen Angelegenheit, Schritte gethan, wobei zu bemerken sei, daß dieses Gesetz garnicht einmal zum Schaden für unsere Kommune war. Ferner seien die leitenden städtischen Kreise s. Zt. mit allem Nachdruck für den russischen Handelsvertrag eingetreten, dem wir infolge der Aufhebung der höheren Getreidezölle zu danken haben, daß wir jetzt 40000 Mk. Kreisabgaben zahlen müssen. Im übrigen wisse man in der Bürgerschaft ganz genau, worin der freisinnige Ring bei uns bestehe. Herr Schlee: Die Petition in Sachen des Umsturzgesetzes sei s. Zt. nicht von den Stadtverordneten als Kollegium beschlossen worden und die Zahlung der Kreisabgaben sei eine Folge der Aufhebung der Getreidezölle. Vorsitzender: Das Umsturzgesetz sei doch eine Regierungsvorlage gewesen und man werde nicht behaupten wollen, daß die Regierung freisinnig sei. Herr Lithograph Feyerabend: Er wünsche, daß nicht blos Gelehrte u. dergl., sondern auch praktische Männer in die Stadtverordnetenversammlung kommen. Der Prozeß Hintz u. Westphal sei von uns verloren worden, obgleich wir genug Juristen in der städtischen Verwaltung haben. Herr Schlee: Das sei Schuld der Techniker, nicht der Juristen. Herr Gerichtssekretär Roszyk nahm hierauf das Wort, um eine Aeußerung zu modifiziren, die er anläßlich der vor zwei Jahren stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen in der Vorversammlung gethan hatte. Dieselbe enthielt eine Kritik der Thätigkeit der ausscheidenden Stadtverordneten, zu denen auch Herr Kaufmann Kuntze gehörte, der nicht wiedergewählt wurde. Herr Roszyk erklärte, daß seine Aeußerung, man wisse von dem Stadtverordneten Kuntze nichts besonderes zu sagen, von der „Thorner Presse" nicht in dem von ihm gemeinten Sinne wiedergegeben worden sei. Es sei nicht der Zweck seiner Aeußerung gewesen, Herrn Kuntze von der Wiederwahl auszuschließen. Er sei überzeugt, daß Herr Kuntze jederzeit das Beste der Stadt im Auge gehabt hat. Um begangenes Unrecht wieder gut zu machen, schlage er daher jetzt Herrn Kuntze zur Wahl als Stadtverordneter der Versammlung vor. (Wir bemerken hierzu, daß die damalige Vorversammlung, auf welche Herr Roszyk Bezug nahm, dessen Worte doch genau in dem Sinne verstanden hat wie wir, denn die Wirkung derselben war die, daß Herr Kuntze bei der Abstimmung in der Minorität blieb und sein Name nicht auf die Kandidatenliste der Versammlung gesetzt wurde. D. Red.) Herr Restaurateur Fliege beantragt Schluß der Debatte. Die Versammlung beschließt demgemäß. Ueber die Aufstellung der Kandidatenliste macht sich die Versammlung nun dahin schlüssig, daß die dritte Abtheilung für sich wählt. Die Wähler der anderen Abtheilungen verlassen den Saal, und nachdem die dritte Abtheilung ein aus den Herren Restaurateur Bonin, Oberlehrer Bensemer und Lehrer Rogoczynski bestehendes Bureau gewählt, wird zur Wahl der Kandidaten mittelst Stimmzettel geschritten. Bei Abgabe von 82 Stimmen gehen aus der Wahl hervor die Herren: Professor Feyerabendt 56 Stimmen, Brauereibesitzer Groß 48, Rentier Preuß 48, Kaufmann Kuntze 48, Maurermeister Mehrlein 37. Ferner erhielten die Herren Bensemer 29, Grosser sen. 29, Romann 26, Labes 17 und Rawitzki 14 Stimmen 2c. Um ½11 Uhr schloß die Versammlung. Die Wähler der zweiten Abtheilung werden am Montag eine Sonderversammlung abhalten.

— (Der Landwehrverein) hält am Sonnabend im Schützenhause eine Hauptversammlung ab.

— (Handwerkerverein.) Die gestrige Sitzung des Handwerkervereins war nur schwach besucht. Der Vorsitzende, Herr Professor Feyerabendt, bedauerte bei der Eröffnung die schwache Betheiligung besonders auch deshalb, weil der angesetzte Vortrag aus der Geschichte des Handwerks besonderes Interesse erregen dürfte. Herr Oberlehrer Dr. Semrau sprach über „Zunftwesen". Für die Geschichte der Stadt Thorn, so führte Herr S. aus, wären noch manche Quellen zu erschließen. Dazu gehören auch die im städtischen Archiv befindlichen Akten über das Zunftwesen. Im 17. Jahrhundert gab es in Thorn 45 verschiedene Zünfte. Ihr Wesen und ihre Einrichtung erläuterte der Vortragende an der Geschichte der Fleischerzunft, welche seit 1331 bestanden hat. Der Werdensgang der Fleischermeister wurde dabei eingehend geschildert. Die Gewerbeverfassung unterstand der Aufsicht des Rathes. Jährlich wurden vier Quartale abgehalten. Durch Geschenke suchten die Meister die guten Beziehungen zu den Behörden sich zu erhalten. Auch eine Fleischschau wurde geübt. Um dieselbe besser bewirken zu können, mußte das Fleisch öffentlich auf den Fleischbänken ausliegen. Geschlachtet wurde in deu Schlachthäusern, den sog. Kuttelhöfen. Diese standen für die Altstadt bei dem Krahn, für die Vorstadt in der Nähe des Katha-

---

noch dazu in so einfachen, natürlichen Angelegenheiten, aus denen er seinen rechtlichen Verdienst zog. Die Sache mußte anders zusammenhängen, und Kutzki nahm sich vor, Isidor bei der ersten Gelegenheit wegen dieses Koupons zu befragen. Mitunter war der Sohn doch unterrichtet in den Geldgeschäften seines Vaters.

In ostentativer Weise verabschiedeten sich Mutter und Sohn. Elise begleitete den Besuch mit vielen Komplimenten bis an den Wagen, und Hermann Kutzki warf bei seinem Scheiden noch einen letzten, langen Blick auf sie.

Wie sie dastand mit dem feuerrothen Gesicht und den großen, blöden Augen, dem glattgestrichenen Haar, das immer aussah, als sei es mit Gummi angeklebt, und dem furchtbaren, unmodernen Seidenkleid! Den jungen Mann schauderte es. Er fuhr selbst und trieb die Pferde an. Als das Gefährt den einsamen Sandweg erreicht hatte, auf dem meilenweit kein menschliches Wesen zu entdecken war und jeder daher ungestört sprechen konnte, was er wollte, wandte er sich laut auflachend an seine Mutter.

„Wie fandest Du sie heute, Mama?"

„Furchtbar!" entgegnete Frau Kutzki stöhnend und schloß die Augen, als wolle sie dadurch das unliebsame Bild in ihrer Seele auslöschen.

(Fortsetzung folgt.)

rinenthors. Beide wurden im schwedisch-polnischen Kriege zerstort und später nicht mehr aufgebaut. Die Fleischbänke befanden sich für die Altstadt auf dem heutigen Dietrich'schen Grundstück gegenüber der Johanniskirche, und für die Neustadt auf dem Grundstück neben der Blauen Schürze. Viel Anlaß zu Klagen gaben der Fleischerzunft die auswärtigen Fleischer, die sog. Gassenfleischer, und die Schädiger, welche das außerhalb der Stadt geschlachtete Vieh einschmuggelten. Besondere Wachen gegen diesen Schmuggel wurden eingerichtet. Besonders zu Statten kamen den Thorner Fleischern zwei Dinge: die Einschränkung des Zwischenhandels und das Recht der Viehweide auf städtischem Gebiet. Die strenge Aufsicht, welche von der Zunft geübt wurde, erstreckte sich auch auf das sittliche Verhalten ihrer Mitglieder. Wenn die Stadt sich in Gefahr befand, trat die Fleischerzunft als Bürgerwehr in Aktion. Als in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts Handel und Wandel sehr zurückgingen, hatte die Zunft einen sehr schweren Stand. Erst als die Wiedervereinigung Thorns mit der Krone Preußen vollzogen war, konnten Handel und Gewerbe weiter in eine friedliche Entwickelung gelenkt werden. — An den beifällig aufgenommenen Vortrag knüpfte sich eine kurze Aussprache. — Der Vorsitzende theilte zum Schluß mit, daß in Aussicht genommen sei, regelmäßig alle 14 Tage Vorträge stattfinden zu lassen.

— (Vortrag eines nach Sibirien verbannt Gewesenen.) Im Saale des „Museum" hielt gestern Abend Herr Jakob Koton über seine Erlebnisse einen Vortrag. Leider hatte sich nicht ein so zahlreiches Zuhörerpublikum eingefunden, wie es dem durch das Schicksal so schwer Heimgesuchten wohl zu gönnen gewesen wäre. Herr Koton ist heute ein weißhaariger Mann, besitzt aber durch seine zähe Natur noch geistige und körperliche Frische; seine Gesichtszüge sprechen deutlich von einem harten Leben. Der Vortragende spricht nur gebrochen deutsch, was bei dem Zuhörer größere Aufmerksamkeit erfordert. Der Vortrag war interessant und belehrend über Sitten und Gebräuche im großen russischen Reiche. Herr Koton gab seine Erlebnisse in etwa folgender Weise wieder: Er wurde im Jahre 1844 als Sohn eines litthauischen Mühlenbesitzers geboren. Als im Jahre 1863 sich die Polen gegen die Russen erhoben, trat auch er als 19jähriger Student in die Reihen der polnischen Kämpfer. Als junger Lieutenant stand er bei einem Treffen in den ersten Gefechten mit den Russen auf dem linken Flügel, und hier wurde er im linken Bein verwundet und kampfunfähig gemacht. Er gerieth in Gefangenschaft und wurde, kaum genesen, vom Kriegsgericht in Anbetracht seiner Jugend zu lebenslänglicher Deportation nach Sibirien und freier Zwangsarbeit verurtheilt. Mit etwa 500 anderen Unglücklichen ging die Reise theils zu Fuß, theils zu Schiff nach dem unwirthlichen Lande. Viele dieser Verbannten erlöste schon unterwegs der Tod infolge der Strapazen und der Seuchen, die in dem sich dahinwälzenden Menschenknäuel ausbrachen. Den Uebergang über die sibirische Grenze schildert der Vortragende besonders ergreifend. Er gilt als der Abschluß mit dem Leben. Endlich nach langem Marsche gelangte er im Dorfe Helawka an, und hier wurde er internirt. Ein Fluchtversuch, den er von hier aus unternommen, mißlang und er mußte ihn mit Knutenhieben und Gefängniß zu Tomsk büßen. Dieses Gefängniß ist infolge seiner Unsauberkeit das gräßlichste Unterkommen der Unglücklichen, die so oft den Weg nach Sibirien nehmen. Hierauf wurde er noch weiter verschickt. Nach zwei weiteren Fluchtversuchen, die aber ebenso mißlangen, kam er in das Land der Jakuten. Der Vortragende schilderte eingehend dieses Volk und seine Sitten. Unter den Jakuten lebte er etwa 18 Jahre. Im Laufe dieser Zeit brachte er aus seiner Jagdbeute ca. 4000 Rubel zusammen, die ihm eine nochmalige Flucht, die vierte, ermöglichten. Nach vielen Mühen gelangte er über Petersburg, Moskau, Wyborg nach Stockholm, dann von Frankreich nach Holland, wo er ausgewiesen wurde. In der Schweiz endlich fand er Freunde, die ihm — dem gänzlich Mittellosen — den Rath ertheilten, seinen Unterhalt durch Vorträge seiner Erlebnisse zu erwerben. — Herr Koton hat bereits den größten Theil Deutschlands bereist, und überall haben seine Vorträge Interesse wachgerufen. Er besitzt auch eine größere Anzahl Begleitschreiben, die über seine Person und seine Erfolge Aufschluß geben. Diese legt er dem Publikum bei den Vorträgen zur Durchsicht vor.

— (Schützenhaustheater.) Die gestrige Erstaufführung von Sudermann's „Morituri" hatte bei vorzüglicher Darstellung einen durchschlagenden Erfolg. Das Haus war vollbesetzt und spendete nach allen drei Aktschlüssen stürmischen Beifall.

— (Himmelserscheinungen im November.) Venus ist abends kurze Zeit am westlichen Himmel zu sehen; sie tritt aus dem Skorpion in das Sternbild des Schützen. Ihre Helligkeit ist ziemlich gering. Am 7. steht sie rechts über dem Mond. Mars geht abends um 7 Uhr, Ende November nach 4½ Uhr auf und bleibt die ganze Nacht über dem Gesichtskreis. Er bewegt sich rückläufig im Stier; am 22. ist er rechts unter dem Mond zu finden. Seine Entfernung von der Erde beträgt in den ersten Tagen des Monats gegen 97, in den letzten noch etwa 84 Millionen Kilometer. Jupiter geht morgens um 1 Uhr, zuletzt schon um 11½ Uhr abends auf; er steht im Großen Löwen. Saturn ist unsichtbar; am 13. tritt er in Konjunktion mit der Sonne. — Vom 27. bis 29. November sind zahlreiche Sternschnuppenfälle im Sternbild der Andromeda zu beobachten. Der sog. Leonidenschwarm pflegt um den 13. November aufzutreten.

— (Der Vorbote des Winters), der erste Frost, hat in der vergangenen Nacht schon mit großer Strenge eingesetzt. Aus Elbing und Königsberg wird bereits Schnee gemeldet.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Zurückgelassen) ein rothseidenes Shawltuch im Schützenhause, aufgegriffen eine weiße Ziege an der Weichsel, abzuholen von Fuhrmann Jasinski, Kirchhofstraße.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,28 Meter über Null. — Angekommen zwei Kähne mit Kleie von Warschau nach Thorn.

(Weitere Lokalnachrichten siehe Beilage.)

— (Erledigte Schulstellen.) Stelle zu Hohendorf, Kreis Stuhm, katholisch. (Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Zint zu Marienburg.)

Manigfaltiges.

(Verunglückung eines Lieutenants auf der Jagd.) Aus Burg wird vom 2. November berichtet: Heute Vormittag verunglückte in der Nähe unserer Stadt der Lieutenant Kreßler von der hiesigen Fußartillerie-Abtheilung auf einem Jagdausfluge. K. wollte vom Wagen aus auf eine Krähe schießen, setzte aber dann das Gewehr wieder ab, ohne zu „sichern". Plötzlich ging das Gewehr, dessen Hahn sich in der Reisedecke verfangen hatte, los und die volle Ladung fuhr dem Unglücklichen in die Brust. Der in der Gesellschaft befindliche Abtheilungsarzt vermochte nur noch den Tod festzustellen.

(Ueber die wirkliche Ursache des verhängnißvollen Brandes von Brotterode) enthält der soeben erschienene Geschäftsbericht der hessischen Brandversicherungskasse folgende überraschende Mittheilung: Der Brand entstand am 10. Juli in einer Scheuer des Schneiders Gustav Peter, Lit. A. bei Nr. 56, versichert zu 800 Mark, und zwar durch dessen beide vier- und fünfjährigen Söhne, welche sich in der gedachten Scheuer eine gestohlene Forelle braten wollten und ein „Feuerchen" angemacht hatten. Nachmittags gegen 1 Uhr ist das Feuer ausgekommen, und schon nach einer Stunde stand der ganze Ort, mit Ausnahme einiger an den Berglehnen oder außerhalb der Ortslage erbauten Häuser, in Flammen. Da es nicht gelang, des Feuers Herr zu werden, so ist der ganze Ort niedergebrannt, wobei auch fünf Menschen ums Leben gekommen sind.

(Eine wenig schöne Aerztekonkurrenz) scheint in dem Städtchen Schildau (Prov. Sachsen) zu herrschen. In einem dortigen Blatte erschien nach der „Pharm. Ztg." das folgende Inserat eines Arztes: Einem hiesigen Einwohner ist es wiederum gelungen, einen jungen Arzt zur Niederlassung in Schildau und zum Einzuge in dessen leerstehende Wohnung zu bewegen. Obgleich ich weiß, daß die Wirksamkeit auch dieses Arztes hier am Orte nicht von langer Dauer sein wird, will ich dieses Mal der Sache nicht ruhig zuschauen und gebe folgende Erklärung ab: 1. Allen denen, welche die Hilfe des jetzt zugezogenen Arztes in Anspruch nehmen, werde ich nie wieder ärztlichen Beistand leisten. 2. In den neuen Rechnungen, vom 15. Oktober d. J. ab bis auf weiteres, werde ich jedem in Schildau und Umgegend, der es wünscht, die Hälfte des darin angesetzten Betrages erlassen. Weiteren Nachlaß bis zur Behandlung ganz umsonst behalte ich mir vor.

(Ueber einen Selbstmord) wird aus Frankfurt a. M., 4. November, berichtet: Der hier ansässige, siebzigjährige, frühere Landgerichtspräsident in Soest, Wilhelm Böhmer, hat sich in Aschaffenburg, wohin er einen Ausflug unternahm, erschossen. Die Ursache des Selbstmordes ist Schwermuth.

(Der Luitpold-Preis für eine deutsche Oper) wurde nach einer Meldung aus München keiner der 98 eingesandten Arbeiten zuerkannt und zwischen den relativ besten Opern „Theuerdank" von Ludwig Thuille-München, „Der tolle Eberstein" von Arthur Kinnemann-Mährisch-Ostrau und „Sarema" von Alexander Zemlinsky-Wien getheilt.

(Johann Orth), recte Erzherzog Johann von Oesterreich, hatte bei der Bank von St. Gallen (Schweiz) und bei der Freiburger Kantonalbank je eine Million Franks deponirt. Da das Ehepaar Orth verschollen ist, so verlangen die Erben der Frau Orth beim Kantongerichte in St. Gallen die Herausgabe der Depositen.

(Eine merkwürdige Vermählung.) In der Wiener Gesellschaft wird eine demnächst erfolgende Vermählung vielfach besprochen. Die Wittwe des Millionärs Oktavian Grafen Kinsly, eine geborene Stubenvoll, wird sich in einigen Tagen mit einem ehemaligen Kellner im Etablissement Ronacher, Vincenz Wurm, vermählen.

(Sehr richtig.) Eine junge Wienerin hat soeben in zwei Fakultäten den Doktorhut erworben. Da sieht man wieder, daß die Frauen doch nie Hüte genug kriegen können.

(Politische Gegnerschaft in der Familie.) In Czornak (Ungarn) tödtete ein Bauer seinen Vater, weil dieser nicht für den Kandidaten der Volkspartei gestimmt hat.

(Mord.) Der Direktor des Gymnasiums in Maubeuge (Belgien) Gaborit, wurde ermordet aufgefunden; nahe Verwandte sind der Mordthat verdächtig.

(Todessturz einer Athletin.) Auf der Bühne des Olympia-Theaters zu Paris machte die Athletin Miß Maud, eine 21jährige, bildschöne Dame, über dem sechs Meter hohen Podium ihre gewohnte Trapezübung. Hierbei gab eine der Stützen nach und die Dame, welche in diesem Augenblicke einen Kniekehlenschwung ausführen wollte, stürzte auf das Partett, da ein Sicherheitsnetz nicht ausgespannt war. Die Unglückliche zog sich so schwere Verletzungen zu, daß sie wenige Stunden später im Spital Lariboisière in den Armen ihres Vaters verstarb. Der arme Mann klagt sich selber an, den Tod seines einzigen Kindes verschuldet zu haben, weil er die Aufstellung des Turnapparates nicht genügend überwacht hatte.

(Die Kosten einer Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten.) In der „Contemporary Rewiew" schätzte der Konsul der Vereinigten Staaten in Birmingham, G. F. Parker, den ungefähren Betrag, der für politische Zwecke bei einer gewöhnlichen Wahl eines Präsidenten in der Zeit vom 1. August bis zum Wahltage im November ausgegeben wird, auf 30—40 Mill. Dollars (135—200 Millionen Mark). Dieser Betrag ist nur zur Beeinflussung der Menge für einen bestimmten Kandidaten berechnet, da die wirklichen Kosten des Wahltages in jedem einzelnen Staate von den öffentlichen Abgaben und Steuern bestritten werden. Zwei Drittel der zuerst genannten Summe werden von sehr reichen Männern, die ein unmittelbares Interesse an der Wahl haben, zusammengebracht, z. B. von Fabrikanten, die einen hohen Zoll für alle ihre Branche betreffenden Waaren wünschen, oder von Direktoren verschiedener Gesellschaften, die sich beim neuen Präsidenten in Gunst setzen wollen. Auf diese Art fließen oft aus den entgegengesetzten Gründen große Summen in die Wahlbewegung.

(Durch die Blume.) Aeltliche Jungfrau: „... Ich sage Ihnen, Herr Doktor, ich habe eine Menge Körbe vertheilt in meinem Leben!" — Der Herr Doktor: „Jedenfalls aber einen zu viel!"

Neueste Nachrichten.

Posen, 6. November. Dem „Kuryer Poznanski" zufolge wurde der Distriktskommissarius von Carnap gestern vom Amte suspendirt.

Meran, 6. November. Herzog Wilhelm von Württemberg ist heute Nacht am Herzschlag gestorben.

Berlin, 6. November. Nach einem Telegramm der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" aus Soerabaya vom 4. ds. kehrten die Mitglieder der Forschungsexpedition in Neu-Guinea Dr. Lauterbach, Dr. Kersting und Dr. Tappenbeck von der Reise in das Innere wohlbehalten und erfolgreich im Oktober nach der Küste zurück. Die Expedition entdeckte am Fuße des großartigen Bismarck-Gebirges einen schiffbaren Strom, der eine fruchtbare, stark bevölkerte, ausgedehnte, zur Kultur geeignete Ebene durchfließt, welche sie 200 englische Meil. erforschten. Es ist bisher noch nicht geglückt, im Innern Neu-Guineas stark bevölkerte Landstriche aufzufinden. Die Entdeckung dürfte sehr bedeutungsvoll für die weitere Kolonisation des Schutzgebietes sein.

Gießen, 6. November. (Reichstagsersatzwahl.) Bisher wurden gezählt für Meinert (natlib.) 1819, Professor Stengel (Frs. V.-P.) 1832, Koehler (Reform-Partei) 2413 und Schneidemann (Sozialist) 2796 Stimmen. 90 Orte fehlen noch.

Mainz, 5. November. Bei der heute stattgehabten Reichstagsersatzwahl erhielten Dr. David (soz.) 7289, Rechtsanwalt Dr. Schmitt (Zentr.) 7132, Oberschulrath Soldau (natlib.) 2981 und Geometer Wolf (Deutsche Reformpartei) 826 Stimmen. Die noch ausstehenden Orte sind auf das Resultat ohne Einfluß. Es ist mithin eine Stichwahl zwischen Dr. David und Dr. Schmitt nothwendig.

Arco, 5. November. General Baratieri erlitt einen Bruch des rechten Beines.

Madrid, 4. November. Eine amtliche Depesche aus Havanna meldet: Starke Insurgentenbanden griffen des Fort Guiamaro an, dessen Kommandant die Vertheidigung aufgab. Die spanischen Truppen, deren Führung später ein Hauptmann übernahm, setzten sich jedoch wieder in den Besitz des Forts. Die Aufständischen hatten starke Verluste, die Spanier hatten 7 Todte und 22 Verwundete, darunter vier Offiziere.

Newyork, 5. November. Der Vorsitzende des republikanischen Nationalkomitees erklärt: für Mac Kinley seien 291 Elektoralstimmen gesichert.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Königsberg, 5. November. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. fester. Zufuhr 5000 Liter. Loko nicht kontingentirt 38,00 Mk. Br., 37,80 Mk. Gd., 37,80 Mk. bez., November nicht kontingentirt 38,00 Mk. Br., 36,80 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	6. Nov.	5. Nov.
Tendenz d. Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—45	217—40
Wechsel auf Warschau kurz .	216—30	216—30
Preußische 3 % Konsols . .	98—60	98—70
Preußische 3½ % Konsols .	103—90	103—90
Preußische 4 % Konsols . .	104—	104—10
Deutsche Reichsanleihe 3 % .	98—40	98—40
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—70	103—75
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—	67—
Pol. Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreuß. Pfandbriefe 3 %.	94—40	94—30
Thorner Stadtanleihe 3½ %		
Diskon. Kommandit-Antheile	207—25	207—90
Oesterreichische Banknoten .	170—20	170—30
Weizen gelber: November .	167—75	169—75
Dezember	168—50	170—75
loko in Newyork	84⅞	87⅝
Roggen: loko	129—	130—
November	127—50	128—25
Dezember	128—75	129—75
Hafer: November	128—75	128—50
Dezember	128—75	128—50
Rüböl: November	59—	58 40
Dezember	59—	58—40
Spiritus:		
50er loko	57—50	56—40
70er loko	36—80	38—80
70er November	41—10	41—30
70er Dezember	41—10	41—30

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 5./11. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	15,80	16,60
Weizengries Nr. 2	14,80	15,50
Kaiserauszugmehl	16,—	14,60
Weizenmehl 000	15,—	12 80
Weizenmehl 00 weiß Band . . .	12,60	12,80
Weizenmehl 00 gelb Band	12,40	18,40
Weizenmehl 0	8,80	4,20
Weizen-Futtermehl	4,80	4,60
Weizen-Kleie	4,20	4,80
Roggenmehl 0	10,60	10,20
Roggenmehl 0 I	9,80	9,60
Roggenmehl I	9,20	9,80
Roggenmehl II	7,20	7,20
Kommis-Mehl	9,—	9,20
Roggen-Schrot	8,20	8,20
Roggen-Kleie	4,60	4,60
Gersten-Graupe Nr. 1	14,50	14,50
Gersten-Graupe Nr. 2	13,—	13,—
Gersten-Graupe Nr. 3	12,—	12,—
Gersten-Graupe Nr. 4	11,—	11,—
Gersten-Graupe Nr. 5	10,50	10,50
Gersten-Graupe Nr. 6	10,—	10,—
Gersten-Graupe grobe	9,—	9,—
Gersten-Grütze Nr. 1	9,70	9,70
Gersten-Grütze Nr. 2	9,20	9,20
Gersten-Grütze Nr. 3	8,70	8,70
Gersten-Kochmehl	7,20	7,20
Gersten-Futtermehl	4,80	4,80
Buchweizengrütze I	14,—	14,—
Buchweizengrütze II	13,60	13,60

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 8. November 1896. (23. n. Trinitatis.)

Altstädtische evangelische Kirche: vorm. 9½ Uhr Pfarrer Jacobi. — Abends 6 Uhr Pfarrer Stachowitz. Kollekte für die Lutherstiftung der Gemeinde.

Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9½ Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für Epileptische in Carlshof. — Nachm. 5 Uhr kein Gottesdienst.

Evangelische Militär-Gemeinde (neust. Kirche): vorm. 11½ Uhr Divisionspfarrer Schönermark.

Kindergottesdienst (neust. Kirche): nachm. 2 Uhr Divisionspfarrer Schönermark.

Evangelisch-lutherische Kirche: vorm. 9 Uhr Reformationspredigt: Superintendent Rehm.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

St. Jakobskirche: vorm. 8½ Uhr katholischer Militärgottesdienst fällt aus.

Evangelische Gemeinde in Mocker: vorm. 9½ Uhr Prediger Frebel.

Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. 9 Uhr Pfarrer Endemann.

Standesamt Mocker.

Vom 30. Oktober bis einschl. 5. November d. J. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Arbeiter August Grose, S. 2. Maurer Max Bentz, T. 3. Arbeiter Joseph Kaminski, T. 4. Arbeiter Anton Kasprzycki, S. 5. Eigenthümer Gustav Harke-Schönwalde, S. 6. Bureauvorsteher Bolesl. Kunkowski, S. 7. Maurer Rudolf Hoffmann, S. 8. Barbier Gustav Will, T. 9. Handelskammerbote Friedrich Weinert, S.

b. als gestorben:

1. Karoline Frohwerk geb. Gaul-Schönwalde, 56 J. 2. Max Grabowski-Katharinenflur, 2½ M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Bäcker Otto Happke-Potsdam und Antonie Schultz-Kol. Weißhof. 2. Fleischer Johann Gosieniecki-Thorn und Praxida Bialik. 3. Schiffer Wilhelm Knells und Ida Gehrke. 4. Arbeiter August Libuda und Franziska Wronowska-Schönwalde. 5. Zimmergeselle Leopold Nüßler und Wittwe Charlotte Schultz geb. Roeder. 6. Schuhmacher Joseph Schmidt und Rosalie Ulaszewska.

d. ehelich verbunden:

1. Barbier und Friseur Rudolf Kirchner-Podgorz mit Lydia Frommholz. 2. Arbeiter Joseph Piechowicz mit Pauline Zemlewska. 3. Vicefeldwebel Gustav Priebe mit Valeria Wisniewska.

V.E.&K.
Seidenstoffe jeder Art, Sammte, Plüsche und Velvets liefern an Private in jedem Maaße
von Elten & Keussen, Fabrik u. Handlung, Crefeld.
Man verlange Muster unter genauer Angabe des Gewünschten.

Im Namen des Königs!
In der Strafsache

gegen
den Pferdehändler **Isidor Löwenthal** in Mocker wegen Beleidigung hat das Königliche Schöffengericht zu Thorn in der Sitzung vom 6. Oktober 1896, an welcher theilgenommen haben:

1. **Boethke**, Assessor als Vorsitzender,
2. **Schinauer**, Gastwirth in Mocker, | als Schöffen,
3. **Lau**, Besitzer in Rudak, |
   von Voss, Amtsanwalt als Beamter der Staatsanwaltschaft,
   Schulz, Sekretär als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

I. Der Angeklagte, Pferdehändler **Isidor Löwenthal** aus Mocker, ist der öffentlichen Beleidigung schuldig und wird deshalb unter Auferlegung der Kosten zu 6 — sechs — Wochen Gefängniß verurtheilt;

II. den Beleidigten
a. Polizeisergeanten **Pache** in Thorn,
b. Magistrat der Stadt Thorn
wird die Befugniß zugesprochen, den entscheidenden Theil des Urtheils binnen 4 Wochen nach beschrittener Rechtskraft einmal auf Kosten des Angeklagten in den hiesigen drei deutschen Zeitungen bekannt machen zu lassen.

Vorstehendes Urtheil des Königlichen Amtsgerichts zu Thorn wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Thorn den 2. November 1896.
Der Magistrat.

In Gemäßheit des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 scheiden mit dem Ende d. Js. folgende Mitglieder aus der Handelskammer aus:
Herm. Schwartz jun., Vorsitzender.
Nathan Leiser.
Julius Lissack.
H. Schwartz sen.

Für die genannten 4 Herren ist eine Neuwahl vorzunehmen, der Wahltermin wird später bekannt gemacht werden, die Liste der Wahlberechtigten liegt vom 7. d. Mts. bis einschl. 16. d. Mts. bei dem Unterzeichneten aus, und sind Einwendungen gegen dieselbe bis einschließlich 26. d. Mts. bei der Handelskammer für Kreis Thorn anzubringen.
Thorn den 6. November 1896.
Der Wahl-Kommissarius.
Herm. F. Schwartz.

Ausnahmsweise schönes, ganz junges
Fleisch
empfiehlt die
Roßschlächterei Hohestraße 11.

Sämmtliche zum
Drogenhandel
gehörigen
Artikel
empfiehlt zu Konkurrenzpreisen
die
Schwanenapotheke
Thorn-Mocker.

Zum Waschen u. Plätten,
nur im Hause, empfiehlt sich
Laskowska, Brückenstr. 24, II.

C. Schildhauer, Friseur,
Gerberstraße 23,
bei Sattlermeister Herrn **Schliebener**, empfiehlt seinen neuen gut eingerichteten
Barbier- u. Frisir-Salon
bei höchst reinlicher u. guter Bedienung zu soliden Preisen. Spezialität: **Sauberer Haar- u. Bartschnitt** in jedem Modefaçon
Abonnements-Einrichtung.

Lose
zur **Gold- und Silber-Lotterie** in Lauenburg i./Pomm., Ziehung am 6. u. 7. November, à **1,10 Mk.**
zur **3. Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie**, Ziehung 25. bis 28. November cr., à **1,10 M.**,
sind zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse“
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

15000 Mk.
zur ersten Stelle von **sofort** gesucht. Zwischenhändler verbeten. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung.

---

200 000 Hintermauerungs- u. 50 000 Verblendziegel
sind zu vergeben. Offerten nimmt entgegen bis Dienstag, 10. November
C. Pansegrau, Bauunternehmer, Podgorz.

---

1 echte Ulmer-Dogge, 3/4 J. alt, preisw. z. verkaufen. Wo, sagt d. Exp. d. Ztg.

Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt Nr. 23,
Tuchhandlung u. Abtheilung für Herrenschneiderei
empfiehlt
hochfeine Stoffe für Winterpaletots
in Montagnac, Biber, Bouclé und Eskimo;
Anzugstoffe in Cheviot, Melton, Loden, Zwirnbuxkin, Kammgarn 2c., ferner **Stoffe für Mäntel, Pelzbezüge, Reithosen, Jagdjoppen, schwarze und blaue Trikotstoffe für Militärhosen.**
Musterkarten franko zur Verfügung. Stoffreste billigst.

Dr. Spranger'scher Balsam.

Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Schwäche, Uebermüdung, Abspannung, Erlahmung, Brustschmerzen, Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Insektenstich etc.

Gebrauchs-Anweisung. Man giesse sich etwas Balsam auf den hohlen Handteller und reibe die schmerzhaften Stellen des Morgens u. Abends öfters ein. Bei Zahnschmerzen befeuchte man öfters das schmerzhafte Zahnfleisch u. reibe auch aussen ein.

SCHUTZ-MARKE DR. SPRANGER

Bestandtheile: Spirit. rect. Spirit. aether. Aether. Cham. Balsam. peruv. Ol. Cariophyll. Ol. Cinnam. chin. Ol. Lavandul. Ol. Bergam. Ol. Macid. dest. Ol. Rutae. Ol. Iridis. Ol. Lauri. Ol. Cardam.

Preis à Flaçon 1 Mark.

Haararbeiten
jeder Art werden bei bekannt guter Ausführung billigst angefertigt. **Zöpfe** für **1 Mark**, hell gewordene werden für **1 Mk.** genau nach jeder Probe gefärbt.
C. Schildhauer, Gerberstr. 23.

Mohrrüben
als Pferdefutter, à Ctr. **1,20 Mk.** sind zu haben **Mellienstraße 137.**

Husten- ✚ Heil
(Brust-Caramellen)
von **C. Ubermann-Dresden**, sind das einzig beste diätet. Genussmittel bei Husten und Heiserkeit.
Zu haben bei **J. G. Adolph.**

Enten u. Gänse,
geschlachtet, à Pfund 55 Pf. sind zu haben; auch nimmt Bestellungen entgegen. **A. Rutkiewicz.**

Restaurant „Zum Pilsener“.
Den Eingang
sämmtlicher Delikatessen der Saison
in vorzüglicher Qualität
zeige ergebenst an und empfehle ganz besonders:
Pa. holländ. Austern (per Dtzd. 1,75 Mk.),
Hummern und ff. astrachaner Caviar (Malosoll).
Verkauf auch ausser dem Hause.
Warme Küche bis 1 Uhr nachts.
Neben dem **beliebten Pilsener** aus dem **bürgerlichen Brauhaus in Pilsen** gelangt jetzt wieder das **ausgezeichnete Münchener Bürgerbräu** zum Ausschank.
Zimmer für Gesellschaften und Vereine
werden auf vorherige Besteilung reservirt.
Ein gutes Pianino steht kostenlos zur Verfügung.
Um freundlichen Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll
J. Popiolkowski.

Erste Thorner Dampf-Wasch-Anstalt.
Chlorkalk 2c. verwende ich nicht.
Spezialität: **Gardinen-Spannen.**
Waschanstalt für Gardinen, Haus- und Leibwäsche, sowie Kunst-Glanz-Plätterei
ist eröffnet und führt gefällige Aufträge zu jeder Tageszeit aus.
Besonders mache ich die Herren Kaufleute darauf aufmerksam, daß ich sämmtliche neue Aussteuer- und Geschäftswäsche sorgfältig und zur größten Zufriedenheit behandle.
Den Herren Offizieren wie Privat-Herrschaften angelegentlichst mich empfehlend, sichere beste und schnellste Ausführung und prompte Bedienung zu.
Bestellungen werden schriftlich wie mündlich entgegengenommen.
Abholung und Lieferung erfolgt kostenlos.
A. Lewandowski, Culmerstr. 12.
Chlorkalk 2c. verwende ich nicht.

---

2 gebrauchte Doppelfenster werden zu kaufen gesucht; Höhe ungefähr 1,70, Breite 1 Meter. Off. unter **A. 100** d. die Expedition dieser Zeitung.

Illustrire Deine Annoncen u. Preis-Courante durch **CLICHE** *Wilh. Riem Berlin SW. Fabrik Ritterstr. 41.*

Grosser Ausverkauf.
Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich **eines größeren auswärtigen Unternehmens wegen** mein **hiesiges Geschäft auflöse.**
Es bietet sich dem p. p. Publikum Gelegenheit ☛ gute Qualitäten ☚ in
Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren,
sowie in
sämmtlichen Schneiderartikeln
zu **bisher noch unbekannt billigen Preisen** zu kaufen. **Jeder Gegenstand** ist mit dem **festen Verkaufspreis verzeichnet,** da ich sämmtliche Artikel **zu und unter** dem **Fabrikpreise** abgeben werde.
☛ **Der Verkauf geschieht nur gegen Baarzahlung.** ☚
Gleichzeitig ist mein Haus, sowie Laden und Gaseinrichtung vom 1. Januar n. Js. zu verkaufen.
Mein Geschäft bleibt, der Umzeichnung der Waaren wegen, 3 Tage und zwar vom 7. bis 10. d. M., geschlossen.
Der Ausverkauf beginnt Dienstag den 10. d. M.
Hochachtend
Breitestr. Nr. 9. # Max Braun **Breitestr. Nr. 9.**

„Es gibt kein Kaffeesurrogat, welches sich, seinen Rohmaterialien und seiner Herstellungsweise entsprechend, mit Kathreiner's Malzkaffee messen könnte.“
Aus einem Gutachten des Geh. Med.-Rathes Prof. Dr. Hofmann, Vorstand des Hygien. Inst. der Universität Leipzig.

Ein Maschinist,
der nachweislich einen Dreschapparat gut führen kann, findet zu Martini gute Stellung in
Domaine Steinau b. Tauer.

---

20 Bäckergesellen
und
20 Mädchen
werden per sofort noch eingestellt bei
Herrmann Thomas,
Honigkuchenfabrik.

Ein Lehrling
kann eintreten.
Louis Grunwald, Uhrmacher, Bachestraße Nr. 2.

Kleines möbl. Zimmer. Hohestr. 8, part.

Central-Hôtel, Thorn.
Heute, Sonnabend, 7. Novbr.:
Großes Schlachtfest.
Von 9 Uhr vormittags ab:
Wellfleisch.
Von 6 Uhr abends ab:
Kesselwurst mit Sauerkraut.
(Eigenes Fabrikat.)
Frei-Concert,
wozu ergebenst einladet
der Centralwirth.

Heute Sonnabend, abds. 6 Uhr:
Grosses
Wurstessen.
Vormittags: **Wellfleisch.**
V. Tadrowski.

Von heute ab, **jeden Sonnabend:**
Großes Wurstessen
zu billigen Preisen.
P. Gaidus, Gerechtestraße 35.

Alle Sonnabend Abend von 6 Uhr ab:
Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
empfiehlt **Benj. Rudolph.**

Sonntag den 8. November
Wurstessen,
wozu ergebenst einladet
Regitz, Mocker, Lindenstr. 67.

Zu dem am
Sonntag den 15. November cr.
stattfindenden
Kirmesfest
ladet ergebenst ein
Steinau. Baumann, Gastwirth.

Mein Saal ist zu Kaisersgeburtstag noch **zu vergeben.**
Gasthaus zum grünen Eichenkranz.
J. Levy.

Feuer.
Eine gut eingeführte **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** sucht für Thorn und Umgegend einen
Hauptagenten
gegen hohe Provisionsbezüge. Adressen sub **G. K. C. 1123** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Danzig,** erbeten.

Für mein Kurz- und Wollwaaren-Geschäft suche von sogleich eine gewandte
Verkäuferin,
der polnischen Sprache mächtig.
Herm. Lichtenfeld.

Aufwärterin
von sofort gesucht Gerechtestr. 16, III.

---

2 frdl. Zimmer sind möbl. oder unmöblirt von sofort zu vermiethen. **Strobandstr. 11, I.**

Lagerkeller zu verm. Gerstenstr. 6. Zu erfragen Jakobsstraße 9.

Ein eleg. möblirtes Zimmer
ist Heiligegeiststraße Nr. 19, I vom 1. November zu vermiethen.

Im Garten des Gastwirths **Heinemann-**Lulkau ist eine **Taschenuhr** gefunden. Meldungen: Amts-Bureau Ostaszewo.
R. Wegner

Die Herrn Fleischermeister **August Hett-**hier der Gastwirthsfrau **Becker**-Rogowo gegenüber zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit zurück und erkläre denselben für einen Ehrenmann.
Thorn den 6. November 1896.
August Thomas,
Fleischermeister.

Zur Warnung
möge es Denjenigen dienen, welche jemals in die Lage kommen, mit gewissen „Ehrenmännern“ in Beziehung zu treten, die es zu Stande bringen, einen Anderen dafür verantwortlich zu machen, was dritte Personen über ihn gesagt haben, trotzdem dieses auf vollster Wahrheit beruht. **N.**

Täglicher Kalender.

1896/97.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Novbr.	—	—	—	—	—	—	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Dezbr.	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Januar	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 263 der „Thorner Presse“.

Sonnabend den 7. November 1896.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 3. November. (Feuer.) Heute brannte in Staw das Wohnhaus des Besitzers Laski nieder. Nur der günstigen Windrichtung ist es zu verdanken, daß nicht das ganze Gehöft in Flammen aufging. L. erleidet großen Schaden, da das Gebäude nur mäßig versichert war.

Culmsee, 5. November. (Eiserne Hochzeit.) Das Rentier Stephan Sobiecki'sche Ehepaar wird am 22. d. M. das Fest der eisernen Hochzeit begehen. Das Jubelpaar ist 86 bezw. 88 Jahre alt und erfreut sich einer körperlichen wie geistigen Gesundheit. S. war ungefähr 40 Jahre lang Stadtverordneter und 57 Jahre Kirchenvorsteher.

Culmer Höhe, 2. November. (Auf der Haltestelle Stolno) sind im Monat Oktober 959 Waggons Rüben verladen worden. Davon wurden 429 nach Culmsee, 413 nach Schwetz und 117 nach Marienwerder abgesandt.

Schlochau, 8. November. (Ein toller Ochse) ist kürzlich bei dem Rittergutsbesitzer Haase in Ziethen getödtet worden.

Konitz, 4. November. (Die Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen des Rechtsanwalts und Notars Tartara) in Schlochau und dessen Flucht beschäftigt alle Kreise unserer Bürgerschaft nicht minder als die Schlochauer. Unter den Geschädigten befinden sich eine größere Anzahl Konitzer Bürger, die mit 1000 bis 20 000 Mk. an dem Fallissement betheiligt sind. Ein Besitzer der Umgegend soll sogar um 60 000 Mk. gebracht worden sein. Inwieweit sich die Unterschlagungen, namentlich an Mündelgeldern, und deren Höhe bestätigen wird, muß natürlich erst abgewartet werden, da die Muthmaßungen bedeutend auseinandergehen und eine thatsächliche Feststellung nach Lage der Dinge eben noch nicht möglich ist. Tartara soll, umlaufenden Gerüchten zufolge, bereits am Donnerstag vor acht Tagen sich in Leipzig bei Verwandten aufgehalten und dort die Absicht geäußert haben, daß er sich nach Holland zu begeben gedenke.

Danzig, 4. November. (Bei der gestrigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl) im 2. Bezirk der 3. Abtheilung wurde Herr Brauereibesitzer Fischer-Neufahrwasser und Herr Buchhändler Dr. Lehmann (Bürgerpartei) neugewählt.

Neustadt b. P., 4. November. (Strafmilderung.) Der frühere Apothekenbesitzer T. Heintze von hier war im Mai 1895 wegen leichtfertiger Ausübung seines Amtes als Fleischbeschauer zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden; er hat darauf den Gnadenweg beschritten, und es ist nun, wie verlautet, seine Gefängnißstrafe in eine viermonatliche Festungsstrafe umgeändert worden.

Aus der Provinz Posen, 5. November. (12 000 Liter Bayerisch Bier) sind in der Nacht zu Sonntag im Eiskeller der Exportbierbrauerei von Dokowicz in Wollstein ausgelaufen. Der Schaden wurde erst am Sonntag Abend gemerkt. Da der alte Eiskeller sich als zu klein erwiesen hatte, wurde im Sommer ein großer Erweiterungsbau vorgenommen, der jetzt bald beendet ist. Schon zweimal wurde bemerkt, daß beim Bau beschäftigte Arbeiter Achtel- und Viertel-Tonnen Bier aus dem alten Eiskeller entwendet hatten. So auch am Tage vor dem vor einiger Zeit veranstalteten Richtfest. Zur Strafe für diese Diebstähle, deren Thäter nicht bekannt waren, gab Herr D., welcher übrigens an jedem Tage allen beim Bau Beschäftigten eine gewisse Menge Bier verabfolgen läßt, am Abend des Richtfestes nur ein Geringes mehr, als sonst täglich. Hiermit war besonders ein gewisser Palats, ein 18jähriger Maurergeselle, der wegen Diebstahls bereits vorbestraft ist, nicht zufrieden und äußerte sich zu einem Mitarbeiter: „Was sollen wir erst um Bier betteln, wir werden uns schon selber welches schaffen!“ Mit noch vier Genossen brach er nachts eine eben erst zugemauerte Oeffnung (frühere Thür) des alten Eiskellers auf und stieg dann mittels Leitern mit den Helfershelfern in den Keller. Nachdem sie eine ⅛ und ¼ Tonne Bier herausgeschafft und aus einem anderen Faß Bier getrunken hatten, schlugen die Burschen an sechs Mutterfässern die Spundpropfen ein, sodaß alle sechs Fässer leer liefen. Der Schaden des Brauereibesitzers beträgt etwa 1800 Mk. Noch am Sonntag Abend kam man den Thätern auf die Spur, welche ihre That, die sie als Racheakt darstellten, bald eingestanden.

Sensburg i. Ostpr., 4. November. (Ein gefährlicher Schafbock.) Die Frau eines in Krzysahnen ansässigen Eigenkäthners war in den Stall gegangen, um die Schafe zu füttern. Da sie ungewöhnlich lange Zeit fortblieb, ging man ihr nach und fand sie blutüberströmt am Boden liegen. Ein Schafbock hatte sie angegriffen und mit den Hörnern so schwer verletzt, daß sie nach drei Tagen starb.

Königsberg, 4. November. (Die Gesellschaft Börsenhalle) hielt heute Abend eine Generalversammlung ab. Stadtrath Graf wünschte eine Aussprache über bestimmte Gesichtspunkte, welche eine Direktive für die Kommission sein sollen. Redner theilte außerdem mit, daß im letzten Jahre 1839 von Mitgliedern geforderte Einladungen, 201 Wittwenkarten und 1082 Direktionskarten ausgegeben worden sind. Justizrath Hagen sprach sich für Bewilligung von Einladungskarten, wenn auch in beschränkter Zahl, aus. Justizrath Lübke sprach sich gegen Bewilligung von Direktionseinladungen und für Herabsetzung der Beiträge aus. Der Antrag, 15 Mitglieder zu wählen behufs Vorschlägen von Aenderungen der Satzungen, bei welchen Berathungen jedes Direktionsmitglied zur Theilnahme mit vollem Stimmrecht berechtigt ist, wurde angenommen. Die Feststellung der Namen soll erst später erfolgen.

Königsberg, 4. November. (Der freisinnige Verein „Waldeck“) beabsichtigt, am Freitag hier eine Volksversammlung zu veranstalten, in welcher der Fall Brüsewitz erörtert werden soll. Dem Verein ist von sämmtlichen Saalbesitzern der Saal verweigert worden, infolgedessen findet die Versammlung im Artushof statt. (Ueberall in den vom Freisinn beherrschten Städten geschehen Zeichen und Wunder! Anm. d. Red.)

Tilsit, 4. November. (Alte Silbermünzen.) Bei der Baugrundaushebung an dem v. Maunderode'schen Neubau wurden gestern etwa 200 Silbermünzen vorgefunden, deren älteste aus dem Jahre 1760 und die jüngste von 1801 herrührt. Die Münzen sind sehr vom Zahn der Zeit angenagt und oxydirt. Ein Geldwerth ist denselben kaum beizumessen. Höchstens hätten sie einen historischen Werth, da anzunehmen ist, daß sie in unserem unglücklichen Kriege 1806/7 vergraben sein können.

Inowrazlaw, 4. November. (Ein größeres Schadenfeuer) entstand in der letzten Nacht gegen 3 Uhr auf dem Hermannschen Grundstück in der Alten Posenerstraße. Das Feuer kam in der mit Getreide gefüllten Scheune aus und legte diese, sowie das daneben stehende Wohnhaus in Asche. Es sind 4 Pferde, 1 Ziege und 20 Hühner mitverbrannt. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Schneidemühl, 4. November. (Vermißt) wird seit einigen Tagen der Werkstatts-Kupferschmied Hermann Heinrich. Man vermuthet, daß derselbe auf dem Nachhausewege in die Küddow gerathen ist und daselbst seinen Tod gefunden hat. Die Küddow ist schon mehrere Male resultatlos abgesucht worden.

Stolp i. Pom., 4. November. (Vom Zuge überfahren.) Ein von Neu-Stettin kommender Eisenbahnzug überfuhr bei Kaffzig ein Fuhrwerk. Der Führer, Fettviehhändler Geisler aus Polnow, wurde sofort getödtet.

Stettin, 5. November. (Stadtverordnetenwahlen.) Gestern fanden die Stadtverordnetenwahlen in der zweiten Abtheilung statt. Es wurden gewählt: im ersten Wahlbezirk auf sechs Jahre die Herren Rechtsanwalt Pantzlaff, Kaufmann Pinnow, Schiffskapitän Totte, auf vier Jahre die Herren Andrae und Kommissionsrath Wolkenhauer, sämmtliche Kandidaten der bisherigen Minderheit; im zweiten Wahlbezirk auf sechs Jahre die Herren Rathsmaurermeister Decker, Kaufmann Greffrath, Kaufmann Samuel und Dr. med. Freund, auf zwei Jahre die Herren Rechtsanwalt Junghans und Chemiker Dr. Wimmer, sämmtlich Kandidaten der vereinigten Liberalen.

Nach dem Ergebniß der Stadtverordnetenwahlen der zweiten Abtheilung, bei welchen die Liberalen 6 Mandate und die Hausbesitzer und die unabhängige Bürgerpartei noch 5 Mandate erhielten, wird den Liberalen in der Stadtverordnetenversammlung nur noch eine Mehrheit von 1—2 Sitzen bleiben.

Lokalnachrichten.

Thorn, 6. November 1896.

— (Personalien.) Der Regierungs-Assessor Herrfahrdt in Marienwerder ist dem Landrathe des Kreises Hanau im Regierungsbezirk Kassel zur Hilfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden.

Dem praktischen Arzt Dr. Haack ist die kommissarische Verwaltung der Kreiswundarztstelle des Kreises Konitz unter Belassung seines Wohnsitzes in Czersk vorläufig auf ein Jahr übertragen worden.

Dem Pfarrer Leo Kasyna zu Bialutten ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Königl. Neudorf im Kreise Briesen übertragen worden.

Der Gerichtsreferendar a. D. Grote in Danzig ist zum Polizeiassessor ernannt worden.

— (Aus Danzig) schreibt die „Elb. Ztg.“: In der westpreußischen Provinzialhauptstadt gehen die Wogen jetzt hoch, hervorgerufen durch die gegenwärtig stattfindenden Stadtverordnetenwahlen. Zwar haben die Rickertschen Freisinnskandidaten in einem Bezirk der dritten Abtheilung noch gegen starke Minderheiten der Bürgerpartei gesiegt, aber man merkt doch nur zu sehr, daß der alte Wadenstrümpfler-Thurm wackelt. Lange wird's nicht mehr dauern, und Danzig ist ebenfalls für die Rickertleute verloren. Die Verquickung der Freisinnspolitik mit der städtischen Verwaltung war schon lange ein Stein des Anstoßes für die Bürgerschaft, und als man ja noch den Demokraten Dr. Baumbach auf Empfehlung Rickerts zum Oberbürgermeister von Danzig wählte, wurde das Murren lauter. Die Ernennung Rickerts zum Ehrenbürger, die sich ebenfalls als ein politischer Akt gestaltete, that ein Uebriges. Am Dienstag Abend hat sich nun Herr Heinrich Rickert selbst davon überzeugen müssen, daß jetzt in Danzig ein anderer Wind weht. Im Café Nötzel fand nämlich eine Versammlung von etwa 200 Bürgern statt, um über Schritte zu berathen zur Erlangung von Milderungen in der Rayonbeschränkung. Danzig ist eine Festung und muß deshalb sturmfrei gehalten werden, d. h. eine Bebauung in den gefährdeten Theilen darf nicht stattfinden. Nun meint man aber in Danzig, daß die hügelige Umgebung der Stadt eine Milderung der strengen Rayonbeschränkungen befürworte. Die Versammlung war von den Rickertleuten einberufen, und man hatte auch Herrn Rickert gleich mitgebracht. Einberufer und Vorsitzender der Versammlung war Herr Dr. Fehrmann, der Sekretär der Kaufmannschaft. Allem Anschein nach sollte die Versammlung ein Stück Stadtverordnetenwahl-Agitation sein. Herr Rickert erzählte, wie sehr er sich schon seit Jahren in der Sache bemüht habe und seinen Schulfreund, den Kriegsminister Bronsart von Schellendorff, im Reichstage sogar einmal „angekrakehlt“ habe. Ueberhaupt suchte Herr Rickert den Anwesenden klar zu machen, daß bei ihm die Sache in den besten Händen sei; man solle nur fleißig Beschwerdematerial sammeln, aber nicht direkt an den Reichstag senden, sondern ihm (dem Redner) zukommen lassen; er werde dann schon die Sache machen. Das glaubte aber Herr Dr. Lehmann nicht, der ausführte, daß man außerordentlich vorsichtig zu Werke gehen und die Schritte wohl überlegen müsse, die man zu thun gedenkt. Ein Mißgriff kann alles verderben. Vor allen Dingen dürfe man aus dieser Angelegenheit keine Parteisache machen, Wohlwollen sei hier die Hauptsache und es käme darauf an, ein ausgedehntes Wohlwollen bei der Regierung, beim obersten Kriegsherrn zu erwerben. Die Stadt habe sich sehr viel dadurch geschadet, daß sie jahrelang einen ausgesprochenen Parteimann an der Spitze gehabt hat. „Wir haben an der Spitze unserer Stadt gegenwärtig einen Mann, der in hohem Grade die Gunst des Monarchen und das Wohlwollen der Regierung besitzt. Solche Herren sind die Kanäle zum Wohlwollen, an solche Herren müssen wir uns wenden. Unser Herr Erster Bürgermeister ist unser geborener Vertreter auch in dieser Sache, und auch er allein ist berufen, diese unsere Sache zu führen. Wenn wir ohne ihn mit Anträgen kommen, wird man uns fragen: „Warum wendet Ihr Euch nicht an Euren Herrn Delbrück?“ Man würde seiner Sache schaden, wenn man sie einem Parteimann übergebe, einem Manne, der in Berlin keineswegs diejenige Bedeutung besitzt, die man ihm beimißt. Machen wir also keine Parteisache aus dieser Angelegenheit, wir schaden uns damit. Ich schlage vor, wir beraumen eine neue Versammlung an und laden dazu Herrn Ersten Bürgermeister Delbrück ein.“ Ob solcher Worte gerieth Herr Rickert, wie man sich leicht denken kann, in Harnisch. Das ging ihm denn doch über die Kreide. Und er sprach also: „Der Herr Vorredner hat mir ein Mißtrauensvotum in optima forma ertheilt. Ich gefalle dem Herrn nicht, dafür kann ich aber nicht! Wenn Sie mich nicht mit Ihrer Vertretung in dieser Sache betrauen wollen, so ist mir das auch recht, ich geize nicht nach der Ehre, für Sie zu arbeiten, — ich dränge mich auch niemand auf. Nicht ich habe mich nach Berlin geschickt, sondern die Wähler Danzigs. Wenn Sie meinen, durch Ihren Herrn Ersten Bürgermeister mehr zu erringen, als durch mich, Ihren Abgeordneten, dann bitte, wenden Sie sich doch an Herrn Delbrück. Der Reichstag ist die zuständigste Stelle für die Entscheidung der Rayonfrage, wenn Sie meinen, andere Wege einschlagen zu müssen, dann habe ich nichts dagegen. Wir wollen abwarten, wie weit Sie damit kommen.“ Dann verließ Herr Rickert sofort die Stätte, wo er Dank zu finden erwartet, aber schnöden Undank geerntet hatte. Die Rickertleute sahen ebenfalls ein, daß aus dieser Versammlung nichts mehr zu machen sei und weigerten sich, eine Abstimmung vorzunehmen und eine neue Versammlung in dieser Sache einzuberufen, zu der auch Herr Erster Bürgermeister Delbrück geladen werden soll. Herr Dr. Fehrmann erklärte vielmehr, daß er vom heutigen Abend „genug habe“. Aus der Rickert-Versammlung wurde dann eine Kommission von Bürgervereinlern gewählt, welche über die weiteren Schritte in der Angelegenheit berathen soll. — Die Vorgänge bei der Stadtverordneten-Wahlbewegung in Danzig sind für die Bürger unserer Stadt belehrend und beherzigenswerth, da wir es bei uns mit denselben Verhältnissen zu thun haben.

— (In den Frauenabtheilen der Eisenbahnwagen) wurden von Müttern häufig Spirituskocher zum Erwärmen der Milch für kleine Kinder gebraucht, und es kam dabei nicht selten vor, daß durch Umfallen des brennenden Apparates Feuer entstand. Nunmehr ist die Benutzung derartiger Apparate bei Strafe verboten worden.

— (Wer ältere außenstehende Forderungen hat), halte darin Musterung, um sie vor Verjährung zu schützen. Mit dem 31. Dezember d. J. tritt nämlich für verschiedene Kategorien von Forderungen aus den Jahren 1894 bezw. 1892 die Verjährung ein, welche zur Folge hat, daß der Gläubiger das klagbare Recht gegenüber dem Schuldner einbüßt, wenn nicht eine Unterbrechung der Verjährung stattgefunden hat. Solche Unterbrechungen geschehen: 1. Durch Zustellung eines Zahlungsbefehls oder der Klage und dadurch, daß der Gläubiger den Schriftsatz durch Vermittelung des Gerichtsschreibers dem Schuldner vor Eintritt der Verjährung behändigen läßt. Klagen oder Zahlungsbefehl müssen aber bis zum 31. Dezember dem Schuldner zugestellt sein. Es genügt nicht, daß die betreffenden Klagen oder Anträge auf Erlaß eines Zahlungsbefehls bis zum 31. Dezember bei dem Gericht eingereicht werden. Der Antrag auf Zahlungsbefehl ist, weil einfacher und billiger, der Klage vorzuziehen. Ist nun der Zahlungsbefehl zugestellt, worüber man von dem Gerichtsvollzieher eine Mittheilung erhält, so darf man nicht unterlassen, die vom Gerichtsvollzieher übersandten Schriftstücke dem Gericht mit dem Ersuchen zu überreichen, den Zahlungsbefehl mit Vollstreckungsklausel zu versehen. Wer innerhalb 6 Monaten den Zahlungsbefehl nicht für vollstreckbar erklären läßt, hat die Verjährung nicht unterbrochen. Es empfiehlt sich, die Anträge auf Zahlungsbefehl nicht in den letzten Tagen des Dezember erst einzureichen, da die Gerichte 2c. um diese Zeit überbürdet sind und infolgedessen mancher Zahlungsbefehl nicht mehr zur Zustellung gelangen kann. 2. Durch mündliches oder durch schriftliches Anerkenntniß, Versprechen der Zahlung oder Nachsuchung von Ausstand; die bloße Erinnerung oder Mahnung durch Zustellung der Rechnung genügt nicht. 3. Wenn der Schuldner bei Ausstellung eines Schuldscheines über empfangene Waaren auf den Einwand der Verjährung ausdrücklich verzichtet. 4. Wenn der Schuldner seinen Wohnort verändert, ohne anzuzeigen, wohin er sich begiebt, und wenn sein neuer Wohnort oder Aufenthalt nicht zu ermitteln gewesen. Die Verjährungsfrist nimmt in diesem Falle erst dann ihren Fortgang, wenn das Hinderniß gehoben ist. Dem Einwande der Verjährung auch im Voraus kann nur durch gerichtlich geschlossenen Vertrag giltig entsagt werden. 5. Durch Anmeldung des Anspruchs im Konkursverfahren. Mit kaum nennenswerthen Kosten läßt sich übrigens die Verjährung unterbrechen, wenn der Gläubiger seinen Schuldner vor den Schiedsmann zur Anerkennung seiner Schuld ladet. Der vor dem Schiedsmann geschlossene Vergleich beziehungsweise das vor demselben abgegebene Anerkenntniß hat die Wirkung eines gerichtlichen Urtheils, und es kann aus demselben die Zwangsvollstreckung erfolgen. Die Verhandlungen vor dem Schiedsmann sind kosten- und stempelfrei, und es sind nur Schreib- und Bestellgebühren zu entrichten. Durch dieses Verfahren werden die Kosten und Weitläufigkeiten des gerichtlichen Prozeßverfahrens vermieden.

— (Schwurgericht.) Für die am 30. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Schultz II beginnende letzte diesjährige Sitzungsperiode sind folgende Herren als Geschworene ausgelost worden: Rittergutsbesitzer Arthur Lewin-Drückenhof, Besitzer Friedrich Jungklaß-Borowno, Gutsbesitzer Robert Schöneich-Pniewitten, Kaufmann Max Michalowitz jun.-Briesen, Besitzer Franz Richert-Schoeneich, Kreisschulinspektor Heinrich Sermond-Strasburg, Rittergutsbesitzer Louis Richter-Zaskocz, Landwirth Eduard Bünemann-Przydatken, Mühlenbesitzer Reinhold Schneider-Lautenburg, Postmeister Fritz Meyer-Lautenburg, Mühlenbesitzer Michael Lewin-Lissewo, Rechtsanwalt Gustav Nowoczyn-Neumark, Buchdrucker Adolf Fuhrich-Strasburg, Fabrikbesitzer August Born-Mocker, Kaufmann Salomon Goldstandt-Löbau, Maurermeister Karl Steinkamp-Mocker, Kaufmann Ernst Michaelis-Löbau, Gutsbesitzer Florian von Golkowski-Ostrowitt, Kaufmann Bruno Bauer-Mocker, Rittergutsbesitzer Wladislaus von Kaweczynski-Linowitz, Administrator Franz Burandt-Schewen, Gutsbesitzer Hugo Schmidt-Ruda, Landwirth Martin Krahn-Kielp, Oberamtmann Franz Hoeltzel-Kunzendorf, Gymnasialoberlehrer Georg Langenickel-Löbau, Gymnasialoberlehrer Hugo Küster-Löbau, Brauereibesitzer Max Sprenger-Briesen, Rentmeister Gustav Schedel-Rynsk, Hotelbesitzer Thießen-Lautenburg, Gutsbesitzer Hewelcke-Jastrzembie.

Mannigfaltiges.

(Zur Reform der Frauenkleidung.) Im Berliner Falkrealgymnasium hielt vor dem Reformverein für Frauenkleidung Frau Oberstlieutenant Pochhammer einen Vortrag. Zunächst erklärte die Rednerin dem Korset den Krieg, wies hin auf die hohe Schädlichkeit des Fischbeinpanzers, der der gesunden, normalen Entwickelung und Kraftentfaltung des Frauenkörpers Zwang anthue. Eine eindringliche Mahnung erging an die Frauenwelt, sowohl aus gesundheitlichem, als auch wahrhaftem Schönheitsinteresse mit überlieferten Vorurtheilen und kleinherziger Eitelkeit zu brechen. (Wohlgemerkt: Wir berichten nur. D. Red.) Einen Anklageschrei richtete die Vortragende gegen die Männerwelt, die hauptschuldig an den Auswüchsen unvernünftiger weiblicher Eitelkeit sei. Denn der Mann, der für seinen eigenen Anzug zumeist nur den Gesetzen praktischer Einfachheit folgt und sich zu dem Glaubenssatze: „ein Gott und ein Rock“ bekenne, verlange von der Frau, daß sie, ihm eine Augenweide in bunter Vielfalt, mit modischem Tand sich umhülle und diejenigen als verschroben verspotte, die es wagen, um der Bequemlichkeit und der Gesundheit willen der Tyrannei der Mode entgegen zu treten. Erklinge doch so oft von Seiten des Gatten oder Vaters die mißvergnügte Frage an die einmal etwas weniger eingeschnürte Gattin oder Tochter: „Wie siehst Du aus? Du hast ja kein Korset an!“ Als Idealgewandung wurde die lose fallende, um Brust und Hüften nur durch Gürtelbänder gehaltene Tracht des Empire, bei uns allgemeiner bekannt als Königin Luise-Tracht, empfohlen. Ein Mitglied des Vereins stellte sich den Zuhörenden in einem derartigen, sehr kleidsamen Gewande vor. Die anderen unaussprechlichen Toilettenstücke der Reformbekleidung lagen zur allgemeinen Ansicht aufgebreitet. Der Kriegsruf der Reform richtet sich außer gegen das Korset auch gegen die Unterröcke, namentlich bei der Straßenbekleidung. Statt der staubfängerischen, leicht beschmutzten, das freie Ausschreiten hemmenden Röcke soll ein bauschiges Beinkleid gesetzt werden, über das der möglichst fußfreie Kleiderrock zu tragen wäre. Die Rednerin bittet die Zuhörerschaft, mit Ernst und Ausdauer der Reformbewegung sich anzuschließen und ladet zu den, jeden Donnerstag von 7—9 im Restaurant „Edelweiß“ stattfindenden Sitzungen ein.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zurückgesetzte Stoffe für Weihnachtsgeschenke.

7 Meter Noppen-Bocker . . zum Kleid für 1,50 Mk.,
7 „ Waschstoff (garantirt waschecht) zum Kleid für 1,54 „
7 „ Levantine (garantirt waschecht) zum Kleid für 2,80 „
6 „ Damentuch, solider Qualität, zum Kleid für 3,30 „
6 „ Veloutine, solider Qualität, zum Kleid für 3,90 „

Gelegenheitskäufe in Woll- und Waschstoffen
— zu reduzirten Preisen —
versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken franko ins Haus, Muster auf Verlangen umgehend

OETTINGER & Co., Frankfurt a. Main.
Abtheilung für Herrenkleiderstoffe:
Buxkin zum ganzen Anzug für **4.05** Mk.,
Cheviots „ „ „ „ **5.85** „

Sehr gut, sehr billig und sehr bequem — diese drei Eigenschaften, die man selten zusammen findet, vereinigt der Metallputz-Glanz „Amor“ in sich. Dieses Metall-Putzmittel hat sich deshalb einer stets wachsenden Nachfrage zu erfreuen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß „Amor“ außer in Haushaltungen auch sonst überall mit großem Vortheil zu verwenden ist, und daß man ihn für 10 Pf. in allen Drogen-, Seifen- und Kolonialwaaren-Handlungen 2c. erhält. Fabrikanten Lubzynski u. Comp., Berlin NO.

18. Ziehung d. 4. Klasse 195. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 5. November 1896, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

27 243 85 414 16 [1500] 507 75 81 636 778 88 945 1110 [500] 27 303 44 [500] 51 473 704 [300] 96 907 [300] 30 2045 136 [3000] 247 307 26 423 533 714 23 93 3325 83 466 98 900 78 4048 159 304 76 505 702 67 901 67 [5000] 5231 497 502 5 75 77 85 654 [3000] 879 6187 208 [300] 324 84 [3000] 463 514 [1500] 607 848 51 972 7071 89 104 30 205 445 653 949 [1500] 71 8135 431 594 788 852 9063 201 602 798 [500] 861 958

10073 301 81 440 623 25 825 32 62 937 11030 47 124 88 231 346 476 631 75 741 57 826 [3000] 989 12205 49 371 613 35 64 68 [500] 980 13015 20 26 80 93 179 211 41 48 334 60 476 789 14120 643 873 [500] 956 92 15012 16 98 258 380 96 16059 122 40 239 61 328 [3000] 431 [1500] 32 36 41 44 632 721 880 99 17012 409 [3000] 721 41 73 606 19 805 902 18052 147 86 480 634 [500] 63 805 19081 322 82 737 813 22

20061 136 580 660 [500] 715 29 68 86 808 [300] 90 21030 132 234 51 381 485 503 85 99 648 [500] 819 33 34 35 988 22441 [500] 23078 160 64 83 295 414 25 33 67 579 778 913 24073 80 386 605 765 899 908 62 [3000] 25028 242 350 446 621 794 889 26103 363 [500] 400 6 13 51 [3000] 94 622 37 99 735 958 73 97 27087 124 73 217 442 542 87 602 52 861 74 95 970 28122 48 212 309 498 647 [500] 756 29117 59 305 530 691 990

30072 188 484 505 43 44 66 653 73 805 906 31225 335 468 783 867 32184 283 451 539 82 615 45 67 85 761 853 33217 315 37 80 493 [3000] 626 32 719 87 802 11 94 955 93 34109 231 316 85 [3000] 585 [3000] 734 72 35198 229 312 448 73 93 547 614 88 780 851 36109 441 86 515 76 613 37 [3000] 80 37406 595 [300] 743 38194 251 538 90 673 972 39012 343 527 756 882 964

40181 394 425 606 26 53 710 23 847 41185 568 617 54 56 85 42051 422 506 14 [3000] 32 65 965 43071 400 28 637 704 905 92 44004 184 216 25 443 530 793 820 909 45004 47 107 24 41 391 404 763 98 [3000] 891 46006 174 97 301 408 21 33 [3000] 500 9 739 808 47254 413 59 77 94 653 87 752 68 [1500] 853 919 48025 59 63 74 165 264 387 [300] 493 531 [1500] 627 [3000] 61 777 [500] 898 905 49255 310 30 673 744 912

50016 76 [500] 92 255 84 338 57 82 422 694 874 953 79 51024 184 97 215 75 471 545 679 95 910 52013 38 83 210 78 86 669 745 90 854 990 53229 82 338 607 [1500] 44 893 54073 [3000] 172 204 384 [300] 639 794 816 937 55058 97 276 541 714 981 56055 84 253 343 61 410 30 76 535 846 917 66 57262 78 399 402 545 733 831 [3000] 58095 211 401 584 [500] 948 59074 83 142 61 511 656 725

60003 113 229 86 579 [300] 681 [500] 88 768 807 61088 300 505 6 11 668 938 62069 129 63 74 398 594 97 693 729 [1500] 38 57 77 82 891 63312 49 405 500 55 605 768 96 814 43 93 64073 119 65 233 77 352 515 49 57 862 [300] 978 [300] 65070 169 230 310 40 60 95 496 505 614 733 56 835 63 926 66011 189 93 263 394 417 [3000] 60 501 623 25 906 47 66 67047 53 70 402 15 512 635 728 811 [3000] 61 68 [3000] 68020 267 [3000] 472 622 925 69012 [500] 50 158 67 243 [3000] 367 94 419 565 610 20 927

70127 51 425 66 69 660 71098 138 250 81 340 792 897 901 27 91 72045 53 142 330 452 566 [300] 760 921 73008 21 24 37 38 48 128 391 651 78 840 91 969 74 97 74252 359 430 33 79 700 69 75145 216 29 [3000] 73 88 358 532 711 61 818 60 973 76144 240 57 597 667 796 857 75 948 77018 84 200 35 [3000] 455 514 607 81 958 78007 72 115 31 205 408 800 79119 235 456 534 707 971

80017 136 258 78 506 607 906 61 94 81371 487 509 621 60 924 93 82187 740 56 83067 210 47 517 71 743 57 918 22 84027 50 57 153 248 82 660 94 780 909 85132 259 404 7 94 566 96 711 52 882 917 86091 355 694 705 56 980 94 87271 305 68 413 505 10 20 64 680 707 867 89 907 15 88141 200 [500] 31 36 515 625 90 752 852 89021 159 380 493 524 773 875 937 39 45 71

90075 108 291 420 77 595 645 824 91000 92 123 37 249 67 361 [500] 631 785 830 69 92103 88 490 521 643 850 94 919 92 93032 56 321 550 686 999 94047 117 518 612 89 95130 52 207 446 [500] 57 92 707 861 [500] 97 937 96050 85 237 99 425 557 734 79 97030 115 25 330 301 [5000] 24 419 68 656 707 75 806 905 19 85 98117 247 304 62 457 784 99105 16 47 245 332 [500] 421 98 661 764 946

100019 43 128 72 296 343 546 613 75 821 101503 693 914 102036 78 211 368 627 708 838 [1500] 103393 504 19 29 [500] 42 63 76 971 104055 [3000] 90 332 69 406 825 913 [3000] 66 105075 152 77 517 64 759 89 106001 208 499 572 700 53 85 820 79 107034 210 21 320 479 [500] 521 55 891 108101 655 94 731 70 948 109264 882 936 98

110052 270 323 25 510 625 991 111421 503 21 872 943 112019 291 678 93 851 70 73 [500] 936 44 113214 331 661 71 706 810 97 [3000] 114105 90 227 313 43 66 506 [300] 601 13 59 915 70 115022 79 271 409 [1500] 59 533 977 99 116099 135 425 55 91 552 837 117007 115 [3000] 302 68 463 604 [1500] 14 717 960 [3000] 118146 50 476 96 597 636 53 870 913 78 82 119036 441 510 17 [3000] 641 821 931 53 73 75

120020 32 [300] 141 [1500] 252 375 449 583 87 721 75 864 121102 315 473 506 672 122101 3 232 70 78 417 707 839 50 68 123097 273 327 71 510 32 56 763 877 78 983 124099 427 613 775 125020 374 96 610 26 46 835 909 95 126079 263 324 417 603 99 [1500] 756 79 838 42 45 95 928 80 127421 58 575 622 30 62 829 970 128110 [500] 206 94 312 465 576 90 633 84 920 129246 68 306 436 909 66

130118 244 [300] 332 495 597 661 843 57 930 131098 109 [300] 93 404 [500] 42 51 627 132009 112 388 405 [15000] 517 93 781 133009 25 [1500] 117 90 470 580 134155 375 503 [1500] 637 705 950 99 135081 140 380 498 502 15 32 70 742 804 136009 135 342 490 518 61 67 97 677 786 841 941 137251 360 670 138145 63 [1500] 286 528 [500] 647 77 762 848 94 99 956 139020 65 [3000] 66 139 525 764 861

140026 42 228 [10000] 36 418 47 68 548 649 70 82 792 889 141575 611 89 706 69 75 97 950 [300] 142014 [300] 57 69 96 279 [1500] 577 80 87 694 854 143014 65 505 85 682 765 [300] 74 78 803 22 989 144096 170 81 208 43 495 633 65 145144 211 78 336 542 48 68 708 895 908 71 146114 16 84 [1500] 400 74 573 [3000] 732 838 52 99 147055 339 [300] 409 94 501 73 617 33 764 [500] 947 68 148023 71 94 350 615 736 973 149249 53 457 561 96 812

150158 416 32 [1500] 723 151157 240 93 407 42 513 96 641 807 12 960 89 152002 151 76 380 551 679 891 978 153161 80 343 422 31 616 39 154036 93 181 261 63 77 306 59 688 728 64 95 155173 405 573 738 834 95 951 156038 96 102 43 67 [5000] 467 580 82 642 798 837 60 96 157043 [300] 169 221 359 92 425 75 719 [1500] 29 158162 79 310 28 60 456 61 571 825 84 88 940 159092 193 [3000] 240 52 54 317 408 77 526 44 602 803 910 56

160077 142 90 244 56 351 511 [3000] 614 851 [300] 98 977 [500] 161094 125 50 [1500] 231 32 471 586 87 722 909 162026 245 320 163056 103 222 369 [3000] 424 781 986 164114 30 64 [3000] 361 65 69 455 832 90 97 908 82 165071 188 [1500] 549 693 752 853 166005 83 198 277 94 698 822 167022 261 329 48 [300] 63 545 94 764 67 168114 266 82 736 77 829 949 169083 [1500] 514 [3000] 86 [500] 662 777 844

170156 207 78 321 666 845 171042 80 115 55 221 42 79 375 533 634 750 861 99 972 172064 205 380 [3000] 892 923 173016 22 26 185 200 87 435 648 838 174036 123 47 274 341 503 28 41 64 602 50 95 [300] 799 806 55 915 175104 232 42 354 553 694 859 914 176048 125 58 254 [3000] 63 326 511 79 657 819 35 50 177030 59 65 97 161 [3000] 200 41 523 54 95 694 814 178008 80 103 32 514 630 769 179152 371 815

180062 88 129 276 88 336 513 15 644 827 [1500] 43 71 75 964 [500] 181109 12 68 388 [1500] 439 50 505 709 74 76 83 857 68 973 182032 233 334 37 499 [1500] 557 68 627 [5000] 882 99 974 183091 182 283 438 [3000] 686 786 818 92 184015 784 997 185214 445 522 [300] 639 799 [300] 186069 109 431 53 96 535 [300] 64 640 53 813 914 48 187008 90 120 [1500] 409 84 99 674 808 99 188146 76 573 748 810 63 928 81 94 189029 58 344 64 74 586 903

190020 126 289 370 71 [300] 447 579 754 810 46 907 81 191027 198 208 19 742 891 958 [1500] 192014 93 161 208 [300] 359 67 505 808 905 84 [500] 193170 75 337 60 406 61 631 61 740 81 906 36 194109 75 200 497 520 708 195074 210 96 394 443 69 665 [300] 743 807 8 196020 42 156 [1500] 217 521 197068 383 455 506 28 88 661 858 [1500] 910 61 198402 4 515 98 753 87 962 199020 37 114 [3000] 244 529 57 783 829 938

200094 95 143 62 73 75 432 84 659 778 201010 [1500] 147 225 355 88 439 80 95 607 21 788 202058 175 448 559 612 67 83 [5000] 796 839 55 914 203033 124 208 504 666 67 756 [1500] 825 98 204082 144 244 596 861 83 205026 [3000] 68 189 221 43 377 578 [1500] 727 47 84 [1500] 97 841 53 901 90 206169 251 307 414 566 85 613 775 207004 5 44 [1500] 205 338 45 [300] 404 69 886 [1500] 208008 54 102 212 361 403 92 97 519 91 [300] 682 731 209067 [1500] 207 [500] 393 458 966

210055 165 86 [300] 215 19 65 [500] 341 [1500] 494 680 768 93 994 98 211024 67 230 400 [1500] 692 882 954 212100 254 77 367 434 780 213106 95 293 315 476 [1500] 506 22 72 [3000] 701 857 925 45 90 214067 [500] 91 329 704 36 901 97 215058 160 249 452 55 68 577 902 216461 86 621 90 735 960 99 217132 307 618 800 12 71 218229 522 770 866 88 219018 26 135 201 [3000] 55 471 885 929 84

220015 [1500] 266 93 418 587 677 774 914 37 221288 355 480 512 737 808 920 41 222427 546 92 [300] 853 925 223003 151 281 425 27 629 831 56 954 67 224058 216 309 22 619 31 [300] 957 68 75 225011 92 101 7 218 307 44 [3000] 60 467 81 525

18. Ziehung d. 4. Klasse 195. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 5. November 1896, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

246 426 612 741 86 93 935 93 1095 151 219 62 67 377 430 90 535 696 [3000] 790 924 59 2020 110 76 [1500] 268 83 3061 184 359 87 461 850 993 4102 61 350 400 29 65 514 33 97 735 832 918 92 5276 542 741 58 65 78 971 80 6279 325 499 525 43 623 37 77 [3000] 97 7079 134 287 659 721 47 817 920 58 8108 314 [300] 28 436 628 734 802 9114 67 372 534 667 807 24

10140 41 [500] 205 84 361 422 650 60 844 82 916 11043 267 487 688 12045 503 42 63 [300] 609 978 13064 68 195 240 63 90 397 486 89 552 75 625 866 14180 214 349 468 731 44 52 938 45 66 15002 260 421 661 779 838 16012 95 228 369 459 92 728 87 849 927 76 95 [3000] 17148 258 628 18195 269 365 417 83 623 97 828 [1500] 52 61 909 16 38 19064 71 109 [300] 232 82 92 361 421

20012 182 92 687 772 21022 101 74 75 79 [1500] 282 [500] 310 418 [500] 31 81 613 725 81 810 925 22133 362 419 593 604 [1500] 17 854 76 [1500] 23034 38 72 214 323 59 478 528 56 701 99 951 24224 [500] 39 374 791 880 25108 17 370 464 720 29 891 902 26022 84 110 41 51 429 93 617 36 721 815 21 27159 241 [300] 83 647 743 831 57 28194 403 99 637 788 852 29149 220 63 552 641 744 825

30123 295 641 762 [300] 71 877 93 31173 614 87 846 95 32268 320 [300] 416 24 719 58 884 945 33360 402 502 34000 68 122 373 568 [1500] 885 35102 8 22 314 27 496 523 [300] 36036 263 392 413 621 812 [500] 37294 386 98 464 91 875 924 38220 329 413 549 64 640 39096 302 14 41 630 722 73 [3000] 87 848

40002 155 338 405 507 [500] 689 801 57 76 978 41192 206 96 324 428 56 61 78 [300] 587 829 37 72 902 34 42186 361 540 43029 70 183 374 423 545 691 732 68 44016 201 15 62 310 703 809 [1500] 938 45036 68 255 [1500] 66 354 588 677 [500] 702 19 918 990 97 46061 153 67 293 [300] 420 [500] 45 568 761 78 [3000] 89 938 [300] 47291 309 19 76 497 48161 302 61 404 53 597 754 846 944 49039 230 365 96 475 500 28 97 734 62 [500] 882 901 6

50030 59 79 370 [3000] 436 57 86 [500] 545 67 85 622 702 876 51284 390 429 88 [1500] 94 544 74 [1500] 658 85 831 [500] 948 52059 67 435 55 83 570 620 [1500] 51 712 914 98 53152 250 85 86 465 83 88 520 78 989 54186 229 45 65 401 23 24 563 74 688 94 [300] 946 [300] 81 55106 28 207 33 67 420 617 53 88 56028 [500] 83 156 [300] 438 [1500] 529 721 47 808 47 [300] 68 57026 38 99 140 61 214 38 340 44 453 58 84 529 48 630 741 82 942 58012 [300] 119 263 [500] 486 536 611 21 46 67 783 800 59014 [500] 67 322 35 919

60038 59 147 77 235 [500] 40 319 742 808 972 75 61038 75 91 193 282 317 26 43 464 [3000] 606 [500] 98 706 929 62277 457 [300] 638 63 63052 [300] 162 248 57 435 40 54 667 74 703 836 45 65 920 64050 182 257 317 67 425 43 56 798 817 32 65125 401 88 [1500] 535 633 748 970 [300] 66130 75 506 798 814 67185 400 12 35 94 [5000] 68053 89 [500] 246 319 43 441 539 755 66 80 830 60 69073 224 88 550 714 877 940

70023 30 50 108 379 84 543 66 75 654 56 [300] 80 967 71046 111 265 [300] 580 96 669 78 877 912 54 72003 365 482 85 529 53 614 48 57 60 [1500] 73445 573 74092 98 183 207 460 99 679 855 72 963 75212 66 91 323 64 529 64 625 712 834 76065 358 71 99 [3000] 675 709 840 78 77004 35 125 316 42 595 783 855 919 56 78026 77 121 474 95 532 86 724 54 79349 77 82 636 716 34 914 39

80254 443 532 684 769 892 81188 205 481 688 704 883 82038 86 177 250 566 622 714 57 980 83136 268 456 583 96 636 49 75 704 8 829 84036 [500] 115 275 88 427 772 85012 37 245 552 55 627 34 86214 47 488 523 86 783 831 45 66 87133 203 [500] 354 612 89 756 865 88192 219 32 363 85 580 [3000] 667 980 89016 232 41 530 603 62 780 90 870 995

90020 101 267 373 89 543 [1500] 696 727 91040 53 62 162 80 462 74 500 [1500] 611 741 839 63 92011 263 302 93 98 679 728 824 66 946 79 [10000] 93067 147 209 645 716 72 837 39 [3000] 975 94022 59 71 [1500] 121 [500] 72 327 405 509 755 812 95012 20 123 62 86 291 693 812 [1500] 96142 254 593 679 748 98 97126 203 15 47 387 763 65 898 922 47 78 98016 [500] 150 51 62 255 346 [500] 507 28 690 715 855 74 82 956 99014 36 74 156 70 336 554 [1500] 775 961 [3000]

100100 572 101063 90 150 422 81 557 77 673 84 701 49 803 941 [500] 72 102013 59 214 54 433 39 706 994 103212 340 448 652 858 [10000] 900 36 104040 98 362 559 [3000] 80 750 105005 72 122 46 201 482 561 [3000] 668 76 833 [1500] 980 [300] 106267 323 [500] 552 817 46 107041 186 255 412 572 608 69 768 75 817 [3000] 44 944 108105 225 36 [3000] 83 393 670 867 957 69 87 109145 95 318 404 569 609 46 700 808

110174 214 91 321 [500] 28 45 92 601 2 829 111099 185 586 644 796 112063 174 257 58 360 468 966 113091 [300] 134 287 91 449 537 601 4 727 917 91 [1500] 114193 328 561 758 859 81 [500] 115044 77 91 272 571 652 67 840 116188 261 416 21 92 577 681 88 117032 255 59 94 479 624 710 22 993 118284 370 486 95 520 703 868 92 119066 480 528 33 87 607 21 50 [300] 54 983

120033 83 92 [300] 108 261 304 408 718 42 91 812 121073 229 52 550 65 [500] 72 680 821 36 46 83 995 122259 303 615 123110 218 93 346 74 402 526 [300] 827 932 [3000] 34 52 124217 54 98 637 81 908 67 125025 130 277 574 758 967 126004 17 [300] 170 243 309 423 678 [300] 81 790 809 82 [3000] 971 127064 145 463 536 71 [1500] 638 786 128006 102 55 368 463 639 934 129094 149 213 72 579 681 952 60 95

130078 345 424 79 96 680 714 [30000] 52 855 913 131008 84 93 155 61 [500] 297 [1500] 363 [1500] 418 [3000] 75 84 595 881 99 960 83 132084 467 72 562 133051 52 98 135 242 445 51 90 506 734 [3000] 823 25 134049 305 89 448 657 62 [300] 728 826 959 [1500] 135117 [300] 243 333 682 776 [3000] 817 136048 115 [3000] 34 74 355 [1500] 76 411 545 643 809 989 137161 [1500] 79 211 [3000] 651 74 81 138071 346 401 73 898 [300] 917 139105 230 39 85 360 [300] 602

140155 231 [3000] 77 376 424 63 633 [500] 952 141071 504 867 78 935 142219 85 345 560 [300] 650 143184 347 91 431 53 565 733 34 832 [500] 940 53 [300] 68 [300] 144081 303 47 59 83 418 [500] 58 628 781 835 959 79 145153 80 202 3 38 429 38 514 [3000] 810 79 146037 232 [1500] 43 85 372 90 98 666 858 969 147120 266 84 404 526 85 646 96 741 915 148128 74 [300] 279 364 447 57 66 70 601 43 65 749 916 39 149067 219 404 793

15056 66 98 126 233 334 92 [500] 400 525 [3000] 812 151122 31 242 58 336 91 482 517 957 152164 346 442 534 624 779 [300] 96 901 153169 495 519 659 814 985 154143 335 595 96 735 58 60 77 971 155046 50 [500] 90 [5000] 138 70 200 23 91 458 554 703 830 994 156025 30 80 228 370 627 756 811 914 157037 108 270 412 92 [3000] 94 697 742 67 915 158128 207 318 [300] 25 448 563 688 92 [1500] 772 863 70 159056 117 206 49 77 354 [3000] 471 500 36 632 44 756 892 920 54

160058 118 27 [500] 58 63 65 338 654 873 931 161066 182 298 [300] 312 438 684 729 876 162160 459 [300] 948 163000 15 106 96 207 489 549 685 906 75 [3000] 99 164012 19 72 121 [300] 22 69 279 331 529 768 965 91 165172 95 292 499 531 601 [500] 741 827 166273 385 497 583 711 82 97 952 167194 368 567 605 720 884 968 [1500] 71 168055 72 94 164 312 50 413 77 536 76 682 787 [3000] 94 95 [300] 169141 98 249 572 649 842

170224 453 629 897 171051 64 85 167 355 417 669 728 99 909 172230 449 69 519 867 [300] 173029 94 284 337 575 174053 264 409 67 558 690 175009 85 317 56 486 705 176097 149 67 534 49 56 928 99 177049 204 492 578 681 95 178024 50 [300] 52 93 [300] 106 267 388 422 545 60 632 974 [300] 85 179162 514 674 733 910 [3000] 27

180147 245 383 503 944 181022 284 90 413 56 609 50 66 781 833 38 95 965 182112 [3000] 68 [1500] 290 [1500] 290 [1500] 410 14 68 80 506 684 728 941 183035 226 81 332 [1500] 80 [1500] 90 621 757 900 9 59 184017 54 [300] 72 194 251 368 428 542 629 99 829 185079 82 219 48 326 401 76 511 86 616 854 988 186308 9 70 919 187213 401 96 517 68 722 32 [3000] 188070 154 [3000] 305 470 73 858 189096 315 28 507 19 721 940 80

190204 46 83 319 625 45 801 67 191005 70 292 342 92 [1500] 510 46 57 702 46 874 93 903 15 192024 89 184 213 64 402 19 81 589 93 655 91 761 99 915 54 193017 24 477 569 [1500] 194086 154 92 568 625 35 979 [300] 96 195033 71 130 263 587 826 905 9 196512 46 719 54 197080 142 51 [300] 81 214 17 27 77 486 733 912 198290 653 86 718 29 50 80 932 199032 70 165 78 258 311 484 532 59 607

200078 147 359 [300] 78 657 721 835 80 927 201188 288 373 524 635 71 950 83 202072 114 79 224 56 463 [1500] 546 685 868 929 49 203136 285 305 520 69 795 895 913 48 50 204158 [500] 66 345 84 459 562 81 899 991 205070 166 359 63 582 638 82 966 206039 257 61 301 16 42 47 446 563 664 757 [30000] 846 91 207128 527 63 78 733 826 84 970 208013 81 118 21 82 206 319 37 47 526 50 688 767 892 209069 76 211 76 349 488 785 99 903 64

210118 [3000] 466 541 94 634 92 859 60 73 211025 130 84 [500] 247 397 427 69 80 516 63 602 714 [3000] 39 63 70 853 94 963 212014 53 153 72 [500] 262 366 [1500] 596 628 69 85 711 13 84 947 58 98 213025 84 165 89 250 [500] 316 437 55 554 625 63 84 747 884 955 214275 [500] 85 97 321 94 420 [1500] 565 719 66 867 215029 152 277 99 365 654 780 216027 47 165 270 492 568 77 658 [300] 762 806 217091 431 32 502 [500] 682 873 218023 403 45 885 905 53 219080 97 239 318 413 531 32 [3000] 52

220144 238 344 79 466 516 622 99 707 43 96 898 221032 132 581 94 622 83 820 222073 [1500] 75 111 475 94 [300] 531 670 [1500] 71 88 780 801 922 37 223040 253 633 773 913 42 56 224030 89 [300] 146 220 349 473 632 35 792 225135 407

Für Zahnleidende.
Wohne
jetzt Altst. Markt Nr. 27.
Dr. chir. dent. M. Grün.

Zahn=Atelier
J. Sommerfeldt,
Mellienstraße 100, 1. Et.
Künstliche Gebisse. Schmerzlose Zahnoperationen.
Plomben von 2 Mark.


Reitunterricht
wird ertheilt.
M. Palm, Stallmeister.

M. Kowski,
Lohndiener
Baderstraße 22.

Erdbeer-, Ananas-, Gewürz-, Vanille- und Citronen-Geschmack. In Chokoladen-, Himbeer-
Unerreicht an Güte sind die MATHEUS'schen Pudding-Pulver
Carton (8 Port.) 20 ₰ Beutel (4 Port.) 10 ₰
besonders zu empfehlen sind PRINZ PÜCKLER-PUDDING
Packet (12 Port.) 30 ₰.
man verlange Prospecte.
S. Matheus, Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 18a.

Klauenöl,
präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder aus der Knochenölfabrik von
H. Möbius & Sohn,
Hannover.
Zu haben bei den Herren: O. Klammer, Brombergerstr. 84, u. S. Landsberger.

Schulstraße 21 ein Pferdestall, auch Wagenremise zu vermiethen.



Siphon-Bier-Versandt
von
Fernsprech-Anschluß Nr. 101. **Plötz & Meyer,** Fernsprech-Anschluß Nr. 101.
THORN,
Neustädtischer Markt Nr. 11

versendet Bier-Glas-Siphon-Krüge unter Kohlensäuredruck, welche die denkbar größte Sauberkeit gewähren.
Einzige Möglichkeit, im Haushalt zu jeder Zeit Bier frisch wie vom Faß zu haben, auch Vermeidung aller Unbequemlichkeiten durch Fässer bei Festlichkeiten. Die eleganten Krüge zieren bei leichter Handlichkeit jede Tafel, werden plombirt geliefert und enthalten 5 Liter.
Es kostet ein Siphon frei Haus ohne Pfand für Thorn nebst Vorstädten, Mocker und Podgorz mit

Culmer Höcherlbräu,	hell und dunkel Lagerbier,	Mk. 1,50,
" "	Böhmisch Märzenbier . .	" 2,00,
" "	Münchener à la Spaten .	" 2,00,
" "	Exportbier	" 2,00,
Königsberger (Schönbusch),	dunkel Lagerbier, .	" 2,00,
"	Märzenbier, . .	" 2,00,
Münchener Augustinerbräu	. . . .	" 2,50,
" Bürgerbräu	. . . .	" 2,50,
Kulmbacher Exportbier	. . . .	" 2,50.

Zur Anfertigung von
Dejeuners, Diners und Soupers,
sowie einzelnen Schüsseln in und außer dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von hier und Umgegend. Hochachtend
W. Taegtmeyer, Ziegeleipark.
Fernsprecher Nr. 49.

Reisedecken, Schlafdecken und Pferdedecken
bei
B. Doliva,
Thorn. Artushof.

In sauberster Ausführung liefert
schnell und billig:
Visitenkarten,
Einladungskarten,
Gratulationskarten,
Geburts-,
Verlobungs- u.
Vermählungsanzeigen
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Rückladung
für 1 Möbelwagen nach Breslau,
" 1 " " Berlin
sucht **W. Boettcher.**

M.Z.,K.u.Burschengel.z.v.Bachestr.13.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
F. MENZEL,
Thorn, Breitestrasse 40.
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten


Letzte Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie zu Berlin.
Ziehung vom 25.—28. November 1896.
11 482 Gewinne im Werthe von
1/4 Million Mark.
Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark, Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme
Carl Heintze, Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Privat- und Nachhilfestunden
in allen Fächern ertheilt eine geprüfte Lehrerin. Adresse zu erfragen in der der Expedition dieser Zeitung.

Ein möbl. Zimmer, auch 2 nebeneinanderl. möbl. Zim., m. Pens., a. 1 od. 2 Herren sof. z. v. Fischerstr. 7.

Altstädt. Markt 5
ist die von Herrn Stabsarzt Nitze bewohnte III. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör pr. 1. April 1897 zu vermiethen. Näheres im Komptoir von Marcus Henius.

Ein gut möbl. Zimmer, Kabinet und Burschengelaß vom 15. November zu vermiethen. Näheres im Zigarrengeschäft Elisabethstraße 13.

Die 1. und 2. Etage
von je 8 Zimmern, mit allem Zubehör, Pferdestall und Wagenremise sofort oder später zu vermiethen.
Brombergerstraße 60.

Möbl. Zim., mit auch ohne Pension, zu verm. Gerberstraße 23, 3 Tr.

Drei kleine Wohnungen
im Hause Brombergerstraße Nr. 31, neben dem B. anischen Garten, von sogleich zu vermiethen. Auskunft ertheilt Schlossermeister R. Majewski, Brombergerstraße.

3 möbl. Wohn. mit Burschengelaß zu 27 und 30 Mk. z. v. Bankstr. 4.

Möbl. Wohnung mit Burschengelaß zu vermiethen Gerechtestr. 13.

Eine herrschaftliche Wohnung
von 5 Zim. nebst Zubehör, Pferdestall und Wagenremise von sofort zu verm.
J. Hass, Brombergerstraße 98.

Wagenremise
zu vermiethen. M. Palm.

Möbl. Wohnung,
mit auch ohne Burschengelaß, zu verm.
Gerstenstraße Nr. 10.

Ein grosses helles Zimmer
zu Bureauzwecken oder auch möblirt zu vermiethen Schulstraße 21.

Im Hause Araberstr. 4 ist eine **Wohnung**
2. Etage, 4 Zimm., Küche u. Zubehör, ab sofort zu verm. Näheres im Bureau Coppernikusstr. Nr. 3.

Ein freundl. möblirtes Zimmer per sofort zu vermiethen
Coppernikusstr. 12, 1. Etage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.